LEBENSART

LEBENSART

DAS MAGAZIN FÜR NACHHALTIGE LEBENSKULTUR

1|2018

REISEN
SPEZIAL

Wildnis

Ein Streifzug durch die heimischen Urwälder

Kulturerbe erleben

DENKMÄLER, BRÄUCHE UND ALTES WISSEN

Slowenien

Auf ein Achterl Malvazija in Korte

LEBENSART 1/2018, Österr. Post AG. MZ 05Z036431M, Lebensart Verlags GmbH, Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten, Ö: € 4,60; D: € 5,20

4 197771 904609 01

AB IN DIE SCHWEIZ! MIT TOP SPARSCHIENE-ANGEBOTEN!

Mit den ÖBB reisen Sie günstig und komfortabel in die Schweiz. Bergpanoramen, Seen, Kunst, Kultur, multikulturelles Leben und Altstadtflair – die Schweiz ist wunderbar vielfältig.

Entgeltliche Einschaltung. Foto: ÖBB, Christian Auerweck

Top-Verbindungen in die Schweiz

Der ÖBB Railjet bringt Sie fünf Mal täglich ohne Umwege von Wien nach Zürich. Von Innsbruck geht's sogar sieben Mal täglich nach Zürich – sechs Mal mit dem Railjet und zusätzlich einmal täglich mit dem von Graz nach Zürich verkehrenden Eurocity. Im ÖBB Railjet sind Sie railaxed unterwegs: bequeme Sitzplätze, Bordrestaurant, Business Class, 1. Klasse, ÖBB onboard Portal Railnet mit WLAN, Service und Infotainment und vielem mehr. So beginnt Ihr Urlaub schon bei der Anreise.

Früher buchen und günstiger ankommen

ÖBB Sparschiene-Tickets sichern und günstig die Schweiz entdecken! Von Innsbruck nach Zürich gelangt man beispielsweise bereits ab € 19,-* (2. Klasse) bzw. € 29,-* (1. Klasse). Auch Sparschiene-Tickets für St. Gallen sind bereits ab € 19,-* (2. Klasse) bzw. € 29,-* (1. Klasse) erhältlich. Nach Luzern und Basel reisen Sie mit der ÖBB Sparschiene bereits ab € 29,-* (2. Klasse) bzw. € 44,-* (1. Klasse).

Über Nacht ans Ziel

Mit dem ÖBB Nightjet ist die Schweiz nur einmal schlafen entfernt. Während der Fahrt durch die Nacht lässt es sich je nach Komfortwunsch im Schlaf-, Liege- oder Sitzwagen gut träumen. Der ÖBB Nightjet bringt Sie täglich von Wien und Graz nach Zürich und auch von Villach gibt es eine direkte Nachtreisezugverbindung in die Stadt am Zürichsee. Am nächsten Morgen erreichen Sie ausgeruht und entspannt Ihr Reiseziel direkt im Stadtzentrum. ÖBB Sparschiene-Tickets gibt's im Sitzwagen in der 2. Klasse ab € 29,-**, im Liegewagen ab € 49,-** und im Schlafwagen bereits ab € 69,-**.

Schöne Aussichten

Die Panoramawagen in der ersten Klasse der Eurocity-Züge ermöglichen eine traumhafte Aussicht auf Landschaften und Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke. Einen Panoramawagen gibt es im Eurocity von Graz nach Zürich sowie in den Eurocity-Zügen von Bregenz nach Zürich. Genießen Sie die herrliche Aussicht, während wir Sie stau- und stressfrei ans Ziel bringen.

*Ab-Preis pro Person und Richtung, kontingentiertes und zuggebundenes Angebot, max. 6 Monate (180 Tage) bis 3 Tage vor Fahrtantritt buchbar. Stornierung und Erstattung ausgeschlossen. Keine Ermäßigungen. Es gelten die Tarifbestimmungen der ÖBB-Personenverkehr AG.

**Ab-Preis pro Person und Richtung inkl. Sitzplatzreservierung, kontingentiertes und zuggebundenes Angebot, max. 6 Monate (180 Tage) vor Fahrtantritt buchbar. Keine Ermäßigungen. Stornierung und Erstattung ausgeschlossen.

ÖBB

Immer in Bewegung

DA FÜR MICH:

MIT TOP SPARSCHIENE-ANGEBOTEN!

Mit den ÖBB Sparschiene Tickets günstig nach Zürich und in zahlreiche weitere Schweizer Städte und Feriendestinationen reisen!

UNSER TIPP: Mit der ÖBB App Sparschiene-Tickets in Sekundenschnelle buchen!

*Ab-Preis pro Person und Richtung, kontingentiertes und zuggebundenes Angebot, max. 6 Monate (180 Tage) bis 3 Tage vor Fahrtantritt buchbar. Stornierung und Erstattung ausgeschlossen. Keine Ermäßigungen. Es gelten die Tarifbestimmungen der ÖBB-Personenverkehr AG.

WAS IST KULTUR?

CHRISTIAN BRANDSTÄTTER
HERAUSGEBER

christian.brandstaetter@lebensart.at

Kultur ist, wie Menschen miteinander und mit ihrer Umgebung umgehen. Das beginnt in den Beziehungen, in der Familie und im Freundeskreis, wo eine eigene Kultur gelebt wird. Diese kann zum Beispiel ehrgeizig, lebendig, jammernd, stärkend oder zukunftsorientiert sein.

Genauso entwickelt sich in jeder Region eine typische regionale Kultur, die zunächst durch die Vergangenheit geprägt ist und sich in Gebäuden, Kunstwerken und Persönlichkeiten zeigt. Dazu kommen regionaltypische Speisen, Bräuche und Feste. Diese Kultur ist vor allem an der Ausstrahlung der Menschen, die hier leben, spürbar.

Das EU-Parlament und der Europarat haben 2018 zum „Europäischen Jahr des Kulturerbes“ erklärt. Und weil „Nachhaltigkeit“ von „nachhalten“ kommt, was so viel bedeutet wie „längere Zeit andauern“, haben wir die LEBENSART REISEN diesem Thema gewidmet und sind tief in das kulturelle Erbe eingedrungen, von imposanten Bauwerken und Denkmälern über immaterielle Kulturgüter bis zu gelebtem Brauchtum. Wir waren überrascht, welche Schätze unter den Begriffen „Kultur- und Naturerbe“ alleine in Österreich zu finden sind.

Was Sie auf den nächsten Seiten lesen werden, ist nur eine winzige Auswahl daraus. Und jede einzelne der Landschaften, Städte und Stätten, Museen und Ausstellungen machen Lust auf einen Besuch.

LASSEN SIE SICH INSPIRIEREN!
CHRISTIAN BRANDSTÄTTER UND DAS TEAM DER LEBENSART

OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:
Medieninhaber: LEBENSART VerlagsGmbH; FN 267138a; Sitz: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 35. **Geschäftsführer:** Christian Brandstätter, Roswitha Reisinger. **Gegenstand des Unternehmens:** Der Verlag der Magazine LEBENSART und BUSINESSART sowie die Herausgabe und der Vertrieb von Druckwerken aller Art. **Gesellschafter:** Christian Brandstätter mit 42,5 %, Roswitha Reisinger mit 42,5 %, Franz Rybaczek mit 15 %.

OFFENLEGUNG DER BLATTLINIE GEMÄSS § 25, ABS. 4 MEDIENGESETZ:
- LEBENSART ist das österreichische Magazin für eine nachhaltige Lebenskultur und versteht sich als Beitrag zu einer zukunftsfähigen Gesellschaftsentwicklung. Nachhaltigkeit umfasst für uns vier Säulen: Ökologie – Soziales – Ökonomie – Kultur.
- LEBENSART bietet Menschen, die nachhaltig leben wollen, aktuelle und fundierte Information und praktische Handlungsmöglichkeiten.
- LEBENSART kooperiert mit Partnern, die sich für eine nachhaltige Gesellschaftsentwicklung engagieren.
- Grundlegende Richtung der LEBENSART sind ökologische, soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind.
- LEBENSART beschäftigt sich mit allen Bereichen, die dafür relevant sind, insbesondere mit den Themen Umwelt & Klima, Energie & Mobilität, Bauen & Wohnen, Landwirtschaft & Garten, Gesundheit & Ernährung, Reisen & Kultur, Wirtschaft & Arbeit, Soziales & Gesellschaft.
- LEBENSART ist parteipolitisch unabhängig.

Foto: Herfert; RomoloTavani/Thinkstock

DAS ÖSTERREICHISCHE UMWELTZEICHEN

EIN GUTES ZEICHEN FÜR IHREN URLAUB

Herrliche Berge mit saftigen grünen Almen, sauberes Wasser in glasklaren Seen, gute Luft und genussvolles Essen, viel Kultur und gastfreundliche Menschen – so verkauft die Werbung unser Land. Die Tourismusbetriebe sind die unmittelbaren Vermittler dieses Lebensgefühls. Damit die Urlaubsgäste in Österreich diese Qualität auch bekommen, setzen viele Betriebe neben einem hohen Qualitätsstandard auf umweltbewusstes und soziales Wirtschaften.

Knapp 400 Hotels, Restaurants und Campingplätze sind bereits mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet. Sie erfüllen strenge Kriterien – das wird auch regelmäßig von einer unabhängigen Kontrolle geprüft. Das Gütesiegel signalisiert, dass sich der Betrieb, in dem Sie übernachten oder essen, dafür einsetzt, dass die umgebende Region schön und lebenswert bleibt.

Achten Sie bei Ihrem Urlaub in Österreich auf das Österreichische Umweltzeichen!

UMWELTZEICHEN-BETRIEBE ZEICHNEN SICH AUS DURCH:

- höchste ökologische Standards
- umweltfreundliches Management
- soziales Engagement
- effizienten und umweltschonenden Einsatz von Ressourcen wie Energie und Wasser
- Verwendung von gesunden, frischen Produkten aus der Region
- Begrenzung der Abfallmenge
- Übernahme von Verantwortung für die Zukunft

KunstHaus Wien: Der Patron des Hauses, Friedensreich Hundertwasser, hat das Logo des Österreichischen Umweltzeichens geschaffen.

Meetings und Events werden grün
Sie können auch immer öfter an einem „Green Meeting" oder „Green Event" teilnehmen. Auch hier zeigt das Österreichische Umweltzeichen, dass eine Veranstaltung – egal ob Kongress oder Konzert – so ökologisch verträglich wie möglich abläuft.

NEU: Kriterien für „grüne Museen"
Museen sind weithin sichtbare Bauten. Architekten und Touristiker schmücken sich mit ihnen, Ökologie und Nachhaltigkeit waren bislang kaum Thema. Das soll sich nun ändern. Bettina Leidl, die Direktorin des KunstHausWien, hat eine Debatte angestoßen, entsprechende Richtlinien für Museen zu entwickeln. Neben allgemeinen Kriterien wie Energieverbrauch, Reinigung oder Abfallwirtschaft wird besonderes Augenmerk auf ökologisch verträgliche Konservierung und Restaurierung gelegt sowie auf die Materialien, die beim Ausstellungsbau zum Einsatz kommen.

www.umweltzeichen-hotels.at
www.umweltzeichen.at

Entgeltliche Einschaltung des BMLFUW Fotos: Eva Kelety

REISEN SPEZIAL

EDITORIAL 3
IMPRESSUM 50

ÖSTERREICH

DAS VERMÄCHTNIS DER KULTUREN 6
Von der UNESCO ausgezeichnetes Kulturgut unter Schutz
WILDNIS 10
Ein Streifzug durch die letzten Urwälder Österreichs
BRÄUCHE UND TRADITIONELLES WISSEN 14
Vom Heilwissen der PinzgauerInnen bis zur Flößerei auf der Drau
WO ALTES HANDWERK LEBT 22
Spannende Künste zum Anschauen und Mitmachen
JEREMIAS TRAUM 24
Der leidenschaftliche Koch aus dem Kleinwalsertal
KULTUR ERLEBEN 2018 28
Die Top-Tipps im Europäischen Jahr des Kulturerbes

EUROPA

SCHMUCKSTÜCKE AM WASSER 30
Leeuwarden und Valetta: die europäischen Kulturhauptstädte 2018
KREUZ UND QUER DURCH DEN KONTINENT 35
Auf den Spuren alter Friedhöfe und historischer Bäder
SLOWENIEN 42
Auf ein Achterl Malvazija am Demeter-Weingut in Korte

WISSEN

UNKULTUR ÜBERSCHWEMMT KULTURERBE-STÄDTE 46
Massentourismus und seine Schattenseiten
ERLEBNISHUNGER UND WISSENSDURST 48
Worauf es bei Studienreisen ankommt. Interview mit Elisabeth Kneissl-Neumayer
GÜTESIEGEL 50
Daran erkennen Sie nachhaltige Angebote

Die nächste Lebensart erscheint am 20. März 2018

Coverfoto: Niederösterreich-Werbung/Michael Liebert

DAS VERMÄCHTNIS DER KULTUREN

CHRISTIAN BRANDSTÄTTER

Fotos: Tourismus Salzburg/Breitegger Günter

Kulturgut muss bei bewaffneten Konflikten geschützt werden, verlautete die Haager Konvention im Jahr 1954 und prägte den Begriff „kulturelles Erbe“ („héritage“). Den Anstoß zur Schaffung einer Welterbekonvention lieferte der Bau des Assuan Staudammes. Die Tempel von Abu Simbel und Philae drohten unterzugehen. Sie wurden abgetragen und an einer höher gelegenen Stelle wieder aufgebaut.

Heute umfasst die UNESCO Welterbeliste 1.073 Stätten in 167 Ländern, davon sind 832 Weltkulturerbe- und 206 Weltnaturerbestätten, weitere 35 werden als gemischte Kultur- und Naturerbestätten geführt. Diese Zeitzeugen ehemaliger Hochkulturen und einmaligen Naturlandschaften erfüllen die strengen UNESCO Kriterien und müssen vor Untergang und Zerstörung geschützt werden.

„Jede Schädigung von Kulturgut, gleichgültig welchem Volke es gehört, bedeutet eine Schädigung des kulturellen Erbes der ganzen Menschheit, weil jedes Volk seinen Beitrag zur Kultur der Welt leistet.“

UNESCO

WELTERBESTÄTTEN IN ÖSTERREICH

Neun Kulturerbestätten sind Österreichs Beitrag zum UNESCO Welterbe. Es sind dies die historischen Zentren der Städte Wien, Graz und Salzburg, die Kulturlandschaften Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut, Wachau und Fertö-Neusiedlersee, die Semmering-Eisenbahn, prähistorische Pfahlbauten um die Alpen sowie Schloss und Gärten von Schönbrunn. 2017 kamen die alten Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen und im Wildnisgebiet Dürrenstein als erste UNESCO Naturerbestätten dazu. Der archäologische Park des Museums Carnuntinum und die Hofburg in Wien wurden mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet.

SALZBURG

Die Altstadt von Salzburg ist eine der schönsten kirchlichen Residenzstädte und eng mit der umgebenden Natur verbunden. Was die Stadt historisch so bedeutsam macht, ist ihr Gefüge aus herausragenden Bauwerken verschiedener Stilepochen, bischöflichen Barockbauten und mittelalterlichen Bürgerhäusern. Man meint fast, Wolfgang Amadeus Mozart sei gerade erst durch die engen Gassen gewandelt. Seine Mu-

Links: **Stift Melk** am Eingang zur Kulturerberegion Wachau.

Rechts oben: **Die Semmeringbahn** gilt als Meisterstück der Ingenieurskunst.

Rechts unten: **Schloss Schönbrunn** war mehr als 300 Jahre kaiserliche Sommerresidenz.

sik legte den Grundstein für den Ruf Salzburgs als Musik- und Kulturmetropole, die mit den Festspielen – gegründet von Theatermacher Max Reinhardt – zu Weltruhm gelangte.

HALLSTATT

Das Salzkammergut fasziniert mit Bergen, Seen und gelebtem Brauchtum. Ein Paradies für Urlauber und für Wissenschaftler: Der Salzabbau in Hallstatt reicht bis in die prähistorische Zeit zurück, was archäologische Funde in diesem ältesten Salzbergwerk der Welt belegen. Im gotisch-barocken Ensemble der Stadt spiegelt sich die Blütezeit der Salzwirtschaft wider. Über allem thront der Dachstein mit seiner vielfältigen Flora und Fauna, mit Karst, Gletschern und Eishöhlen. In dieser Kulturlandschaft verbinden sich Natur und Kultur in harmonischer Weise.

PRÄHISTORISCHE PFAHLBAUTEN UM DIE ALPEN

Pfahlbauten sind Zeugen uralter Besiedlung im Alpenraum: Fünf der insgesamt 111 Fundstellen liegen am Attersee, Mondsee und Keutschacher See und bilden den heimischen Beitrag zu dieser internationalen Welterbestätte. Die unter Wasser, in Feuchtgebieten, an See- und Flussufern erhaltenen Dorfruinen liefern reiche Funde und präzise Hinweise auf Alltag, Ackerbau, Viehzucht und technische Neuerungen der ersten sesshaften Mitteleuropäer und illustrieren die Lebensweise in der Jungsteinzeit, Bronze- und Eisenzeit von ca. 5.000 bis ca. 500 v. Chr.

ÜBER DEN SEMMERING

Die Semmeringbahn hat den Schienenverkehr revolutioniert. Mit einer Länge von 41 Kilometern zwischen 1848 und 1854 erbaut, war sie die erste normal- und zweispurige Gebirgsbahn Europas. Sie gilt als Meisterstück der Ingenieurskunst im frühen Eisenbahnbau. Mit Tunneln und Viadukten konnten erstmals höhere Regionen mit der Bahn erschlossen werden. Sie förderte damit auch den weiteren Ausbau der Südbahnstrecke von Wien via Graz und Ljubljana bis Triest und ans adriatische Meer. Landschaftlich sehr reizvolle Regionen wurden auch für Wohn- und Erholungszwecke leicht zugänglich gemacht. Eine neue Kulturlandschaft der Sommerfrische mit ihren typischen Hotels und Villen entstand.

GRAZ

Das Handelszentrum zwischen Donauraum und Adria wurde dank Zuzugs aus umliegenden Ländern zur multikulturellen Drehscheibe. Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg demonstrieren eine harmonische Integration der Strömungen des deutschen und mediterranen Raums sowie vom Balkan und der architektonischen Stile aufeinanderfolgender Epochen – ablesbar am facettenreichen Stadtbild und seinen unter der weitläufigen Dachlandschaft verborgenen Bauwerken der Gotik, Renaissance, des Barock, Historismus und Jugendstils wie der Moderne.

Fotos: Niederösterreich-Werbung/Michael Liebert (2); Wien Tourismus/Peter Rigaud (v.l.n.r.)

WACHAU

Die von Bergen gesäumte einzigartige Flusslandschaft der Donau zwischen Melk und Krems stellt einen Kulturraum von historischem Wert dar. Seit den ersten frühgeschichtlichen Besiedlungen sind Zeugnisse der Entwicklung in außergewöhnlicher Dichte erhalten: von der steinzeitlichen Statuette der „Venus von Willendorf“ über die römischen Straßen und Befestigungen des Limes bis zu den Burgruinen wie Dürnstein und Aggstein und den prunkvollen Barockstiften Göttweig und Melk. Die engen Dörfer und Städte illustrieren neben den Weinterrassen eine mittelalterliche Landschaft, die sich im Laufe der Zeit harmonisch entfaltet hat. Die durch schroffe Felswände und naturbelassene Auwälder geprägte Naturkulisse des gewundenen Donaulaufs ist eine der markantesten Regionen Mitteleuropas.

FERTŐD-NEUSIEDLER SEE

8.000 Jahre lang trafen sich unterschiedliche Kulturen in diesem Landstrich zwischen dem Burgenland und Ungarn. Aus der Begegnung finno-ugrischer, slawischer und germanischer Ethnien resultiert eine vielfältige Kulturlandschaft. Der See mit seinem Schilfgürtel und der hohen Artenvielfalt in Flora und Fauna ist Herzstück dieses länderübergreifenden Welterbes. Die Weite seines Horizontes, die von Nord- und Ostsee kommenden Vogelschwärme sowie leicht salzhaltiges Wasser erinnern an ein fernes Meer. Neben den beiden Barockschlössern Nagycenk und Eszterháza-Fertöd illustriert auch die typisch ländliche Architektur den Wert dieses Kulturerbes.

WIEN

Das reiche architektonische Erbe der Bundeshauptstadt sowie die über 2.000 Jahre gewachsene städtebauliche Struktur – vom römischen Vindobona über die befestigte Residenzstadt bis zur Ringstraße – bezeugen Wiens kulturelle Tradition. Drei Epochen der europäischen Entwicklung – Mittelalter, Barock und Gründerzeit – prägen bis heute die einstige Metropole des Habsburgerreiches, das über 600 Jahre lang die Geschichte Europas mitbestimmte. Hochrangig ist zudem Wiens Ruf als Musikhauptstadt. Aufgrund des geplanten 66 Meter hohen Neubaus am Heumarkt steht Wien auf der roten Liste der gefährdeten Welterbestätten.

SCHÖNBRUNN

Schloss und Park von Schönbrunn stellen eines der am besten erhaltenen barocken Ensembles in Europa dar. Schönbrunn war mehr als 300 Jahre kaiserliche Sommerresidenz und symbolisiert Macht und Einfluss des österreichischen Kaiserhauses in der europäischen Geschichte. Die aus einem kaiserlichen Jagdschloss hervorgegangene Anlage, deren Quelle den „Schönen Brunnen“ speiste, ist über viele Jahrhunderte gewachsen und legt Zeugnis ab vom jeweiligen Geschmack ihrer Bewohner und ihrer Zeit. Johann Bernhard Fischer von Erlach baute das Anwesen zur hochbarocken Residenz aus, während die unter Kaiserin Maria Theresia errichteten Interieurs einen Höhepunkt höfischer Wohnkultur und kaiserlicher Repräsentation darstellen.

HOFBURG

Die Geschichte der Hofburg, sowohl die architektonische als auch die historische, steht für ein sich wandelndes Europa. Der Gebäudekomplex, mit dessen Bau 1240 begonnen wurde, war die Residenz der Habsburger. Heute ist die Hofburg Amtssitz des österreichischen Bundespräsidenten und beherbergt fünf weltberühmte Museen. ←

WEBTIPP:
www.unesco.at/kultur

Anzeige

WILDNIS

EIN STREIFZUG DURCH DIE LETZTEN URWÄLDER ÖSTERREICHS

NADJA STRAUBINGER

Mit den Buchenwäldern im Wildnisgebiet Dürrenstein und im Nationalpark Kalkalpen hat Österreich sein erstes UNESCO Weltnaturerbe. Damit reihen sich die Gebiete in die prominente Liste von Weltnaturerbestätten wie dem Yellowstone National Park, den Galapagos-Inseln oder den Südtiroler Dolomiten ein. Diese geheimnisvolle Wildnis können Besucher bei geführten Wanderungen und auf gekennzeichneten Wegen erkunden.

„Unsere mitteleuropäischen Buchenwälder zählen weltweit zu den am stärksten bedrohten Wald-Ökosystemen. Sehr alte, naturnahe Buchenwälder sind heute selten. Man findet sie fast nur auf Standorten, die schwierig zu bewirtschaften sind“, weiß Franz Sieghartsleitner vom Nationalpark Kalkalpen. „Nach der Eiszeit war ein großer Teil Europas von Buchen bewachsen. Für die Besiedelung und landwirtschaftlich nutzbare Böden wurden aber große Flächen gerodet.“ Mittlerweile ist der Schutz der Buchenwälder auch ein Thema für die UNESCO. Sie hat schon 2007 zehn Buchen-Urwälder in der Ukraine und der Slowakei in die Weltnaturerbe-Liste aufgenommen, 2011 folgten fünf Buchenwälder in Deutschland und 2016 kamen neben mehreren Gebieten verstreut über ganz Europa auch das Wildnisgebiet Dürrenstein (NÖ) und ein Teil des Nationalparks Kalkalpen (OÖ) dazu.

Gemeinsam bringen die Buchenwälder in Niederösterreich und Oberösterreich 7.120 Hektar in das Welterbe ein. Sie kommen in verschiedenen Gesellschaften vor. Da sind etwa Buchen-Fichten-Tannen-Wälder oder die subalpinen Buchenwälder mit Ahorn. In manchen Gegenden bilden die Buchen eine blühende Gesellschaft mit Zyklamen, Waldmeister oder Schneerosen, wobei der Schneerosen-Buchenwald nur in den nordöstlichen Kalkalpen zu finden ist.

„Buchen sind seit 6.500 Jahren ein Bestandteil unserer Vegetation und wichtigster Träger einer hohen biologischen Vielfalt“, erklärt Sieghartsleitner. Mehr als 10.000 Arten findet man in Buchenmischwäldern auf engstem Raum. Viele davon sind gefährdet. Sie brauchen einen großen Totholzanteil und verlieren in aufgeräumten Wäldern ihre Lebensgrundlage. So benötigt etwa der Weißrückenspecht zur Nahrungssuche stehendes und liegendes Totholz mit großem Durchmesser, das er nur in sehr naturnahen Buchenwäldern findet. Sein Klopfen wird selten. „Im Nationalpark kommt der Weißrückenspecht mit 110 bis 130 Brutpaaren vor. Das ist etwa ein Zehntel der österreichischen Population“, freut sich Sieghartsleitner.

Fotos: Werner Gamerith

LETZTE URWALDRESTE IN DEN ALPEN

Das Wildnisgebiet Dürrenstein beherbergt echte Urwälder, die noch nie eine Axt gesehen haben, und ist damit ein wichtiges Refugium für gefährdete Arten. „88 Prozent sind Naturzone ohne menschlichen Eingriff“, berichtet Nina Schönemann von der Schutzgebietsverwaltung. Dort wird nach dem Motto „Wildnis bewahren und sekundäre Wildnis wieder entstehen lassen“ gearbeitet. Herzstück sind 400 Hektar Urwald, die Albert von Rothschild schon 1875 unter seinen Schutz stellte. Einzigartig ist hier das hohe Alter der Bäume, die zwischen 400 bis 1.000 Jahre alt sind. Es sind die letzten großen Urwaldreste des Alpenbogens mit etwa gleichen Anteilen an Rotbuche, Tanne und Fichte.

88 Prozent sind Naturzone ohne menschlichen Eingriff.

AUF DEM BUCHENSTEIG DURCH DIE NATURERBE-WÄLDER

Wandertipp im Nationalpark Kalkalpen: Von Reichraming fährt man etwa sechs Kilometer bis zum Parkplatz Anzenbach. Dort ist der Ausgangspunkt für den 9,5 Kilometer langen Weg.

Für die Etappe vom Anzenbach bis zum Wilden Graben kann man mit etwa einer Stunde gerechnet werden, vom Wilden Graben bis zur Großen Klaushütte dauert es circa zwei Stunden.

370 Höhenmeter werden dabei überwunden. Die mittelschwere Wanderung führt großteils über Waldpfade und Steige, für die Trittsicherheit erforderlich ist. Als Rückweg kann alternativ auch der Hintergebirgs-Radweg genützt werden. Am Beginn des Wildnistrails liegen Broschüren mit der Wegbeschreibung und den Stationen auf.

Stärken kann man sich in der Großen Klaushütte von 1. Mai bis Mitte Oktober, Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen von 9 bis 19 Uhr.

Auf Wanderwegen können die Gäste die Naturidylle erkunden. Zum Weltnaturerbe führen etwa der Eulenerlebnisweg und der Tremelsteig. Auch auf den Dürrensteingipfel gibt es Wanderwege. „Es gilt jedoch ein strenges Wegegebot“, erklärt Schönemann. 2018 kommt ein neuer Weg, auf dem man dann ausgestattet mit Tablets aus dem Tourismusbüro Göstling eine geführte Wanderung unternehmen kann.

MIT DER RANGERIN IN DIE WILDNIS

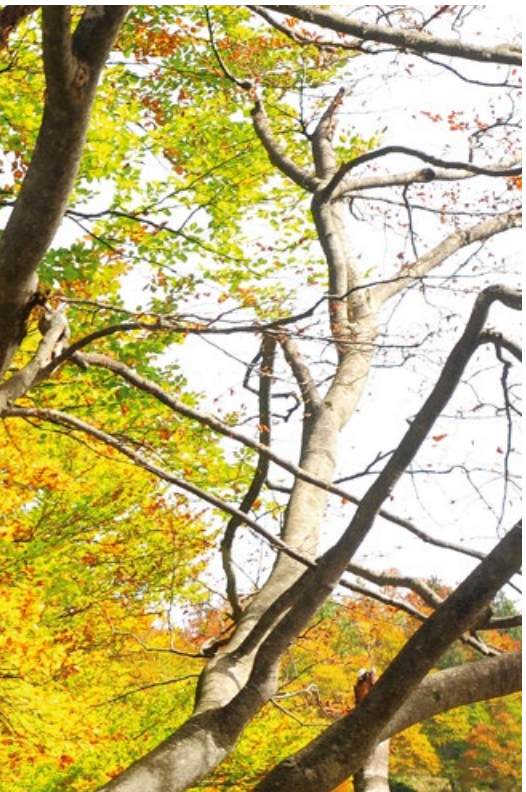
Das Wildnisgebiet selbst ist streng geschützt und die Besucherzahl reglementiert. Nur bei den 25 Führungen pro Jahr gelangt man ganz tief hinein. Besonders im Urwald wird in die natürlichen Prozesse nicht eingegriffen. „Es schaut wild aus, sogar der Bachlauf verändert sich dynamisch, weil immer wieder Baumstämme hineinfallen“, sagt Schönemann. Sie zeigt den Besuchern als Rangerin die Besonderheiten dieses Ökosystems. Bäume, die durch Lawinen oder Stürme umknicken, bleiben liegen und bieten als Totholz Lebensraum für seltene Tiere, Pflan-

Fotos: Sieghartsleitner (2); Villa Sonnwend National Park Lodge/Roland Mayr; Theo Kust (v.l.n.r.)

zen und Pilze. Spuren von Insekten im Holz, etwa dem Bockkäfer, die prächtigen Blüten des Frauenschuhs, einer wildwachsenden Orchidee, und der Zunderschwamm sind dort nur einige der Highlights. Der Zunderschwamm ist außer im Gebiet Dürrenstein weltweit nur an acht weiteren Stellen gefunden worden. „Es sind Arten, die in Ökosystemen fehlen, sobald sie bewirtschaftet werden“, weiß Schönemann.

Über das Besucherprogramm werden die Termine Mitte Jänner ausgeschrieben. Dann heißt es schnell sein, denn die Führungen sind sehr begehrt. ←

INFOS dazu und den weiteren über 100 Führungen im gesamten Schutzgebiet gibt es unter **www.wildnisgebiet.at/besucherprogramm**



Nina Schönemann von der Schutzgebietsverwaltung führt als Rangerin die Besucher durch das Wildnisgebiet Dürrenstein.

NATIONALPARK LODGE VILLA SONNWEND

Die Villa Sonnwend in Roßleithen ist eine denkmalgeschützte Jugendstilvilla aus dem Jahre 1907.

Heute ist das Haus National Park Lodge und eine ideales „Basislager“ zur Erkundung des Nationalparks. Die Gäste können in professioneller Begleitung eines Nationalpark-Rangers die schönsten Plätze des Schutzgebietes entdecken.

Im Winter werden geführte Schneeschuhwanderungen durch den verzauberten Winterwald angeboten. Das Hotel ist mit dem Österreichischen Umweltzeichen als Green Hotel ausgezeichnet.

Für Gäste, die umweltfreundlich mit der Bahn anreisen, wird ein kostenloser Transfer vom/zum Bahnhof Windischgarsten angeboten.

Was haben das Heilwissen der PinzgauerInnen, die Flößerei auf der Oberen Drau und der Montafoner Dialekt gemeinsam? Sie sind wie viele andere Brauchtümer Österreichs kulturelle Ausdrucksformen im Sinne der Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes.

CHRISTIAN BRANDSTÄTTER

Jedes Jahr machen sich Anfang Juni in Südtirol ganz besondere Wandergruppen auf den Weg. Rund 4.000 Schafe und Ziegen – begleitet von Hirten und deren Hunden – ziehen vom Vinschgau und Schnalstal kommend ins Ötztal. Dabei überqueren sie mehrere Alpenpässe, wie das Nierderjoch (3.016 m) – auf dieser Route war Ötzi, der Mann aus dem Eis, bereits vor 5.000 Jahren unterwegs – oder das Hochjoch (2.860 m).

In einem Zwei-Tages-Marsch legen Sie über 44 Kilometer zurück. Tier und Mensch müssen Schneefelder, Gletscher und steile Fels- und Eisrinnen überwinden. Die Alpenüberquerung im Frühsommer ist hart. Chefhirte Elmar Horrer und seine Helfer müssen bisweilen sogar Schnee schaufeln und Spuren trampeln, damit die Tiere vorankommen. Die Transhumanz, wie der Schaftrieb über den Ötztaler Alpenhauptkamm genannt wird, geht zurück auf einen Vertrag aus dem Jahr 1415. Damals erhielten die Schnalser Bauern die Weiderechte auf den Almen des Niedertals für den Zeitraum Mitte Juni bis Mitte September.

Für Gäste bietet der Tourismusverein Schnalstal im Frühjahr eine geführte begleitende Wanderung von Kurzras bis zur Schutzhütte Schöne Aussicht. Den genauen Termin gibt es ab Mitte Mai auf www.schnalstal.it.

Fotos: Mauro Gambicorti/Tourismusverein Schnalstal

ALTE BRÄUCHE, TRADITIONELLES WISSEN

Jedes Jahr Anfang Juni ziehen die Hirten mit ihren Schafen und Ziegen von Südtirol ins Ötztal.

Die ARCHE NOAH bewahrt tausende gefährdete Gemüse-, Obst- und Getreidesorten.

Im September geht es wieder zurück nach Hause. Der Rückweg ist aufgrund der milderen klimatischen Bedingungen für Mensch und Tier zumeist einfacher zu bewältigen. Wer den Zug der Schafe einmal erleben möchte, kann den genauen Termin, der sich witterungsbedingt nicht langfristig festlegen lässt, bei der Information Vent (www.vent.at) erfragen. Wieder daheim in Südtirol angekommen, werden Hirten mit ihren Hunden und Schafen von Einheimischen und Gästen traditionell mit einem Hirtenfest empfangen.

Der alljährliche grenzüberschreitende Zug der Schafe gehört zum immateriellen Kulturerbe Österreichs. Die UNESCO versteht darunter lebendige Traditionen, Quellen kultureller Vielfalt und Garanten nachhaltiger Entwicklung. Man will alte Bräuche und Rituale, traditionelle Handwerkstechniken und altes Wissen sichtbar machen und damit ein neues Verständnis für regionale Besonderheiten erzeugen.

VOM HEILWISSEN DER PINZGAUERINNEN ZUM SAATGUT DER ARCHE NOAH

Gegen jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen. Die Vorfahren der Pinzgauer wussten genau, welche Heilkraft in der Natur vor ihrer Haustüre steckt, wie man die Kräuter und Pflanzen verarbeitet und richtig anwendet. Diesen Wissensschatz, der beinahe verloren gegangen wäre, hat die Ernährungswissenschaftlerin Karin Buchart für ihre Dissertation gehoben. Die Menschen erzählten von ihren Hausmitteln und Buchart verglich die Aussagen mit dem Wissen der Schulmedizin. Daraus entstand eine Liste mit 106 Heilmitteln sowie deren Indikationen und Wirkungen.

Die Recherchen von Karin Buchart machten die PinzgauerInnen natürlich neugierig. 2007 gründete eine Handvoll engagierter Personen den Verein TEH® (Traditionelle Europäi-

Fotos: Ötztal Tourismus/Maren Krings; ARCHE NOAH/Rupert Pessl (v.l.n.r.)

sche Heilkunst, www.teh.at). „Unser Ziel ist es, das Heilwissen der PinzgauerInnen wiederzubeleben und in die Familien zu tragen“, erzählt Obfrau Theresia Harrer und hat auch gleich einige Beispiele parat: „Johanniskraut etwa ist eine Lichtpflanze, die stimmungsaufhellend wirkt und sehr gut in der Altenpflege eingesetzt werden kann. Zwiebelschmalz hilft bei Erkältungen und bei Verletzungen sollte in keinem Haushalt eine Pechsalbe fehlen.“

Mit Lehrgängen und Seminaren wird dieses Wissen weitergegeben. In Unken und in Hollersbach betreibt der Verein TEH® Naturwerke Geschäfte, in denen Tinkturen, Schnäpse und Tees angeboten werden. Mittlerweile hat das Heilwissen auch in einigen Hotels Einzug gehalten, etwa im Biohotel Rupertus in Leogang. Dort werden nicht nur Kräuterseminare und

Links unten: **Floß bauen** und fahren bei den Flößertagen an der Drau.

Rechts unten: **Das alte Wissen** der PinzgauerInnen über die Heilkraft der Pflanzen wird wieder gepflegt und weitergegeben.

Fotos: Gemeinde Dellach im Drautal; SalzburgerLand Tourismus GmbH/Andreas Kolarik Fotografie (v.l.n.r.)

BURGENLÄNDISCHER INDIGO-HANDBLAUDRUCK

Für die alte Tradition des Indigo-Handblaudrucks wird in Handarbeit mit Holzmodeln und Pappe ein Muster auf einen Stoff aufgetragen und mit echtem Indigo gefärbt. Die Stoffdrucktechnik wurde wahrscheinlich durch Zufall entdeckt und lässt sich in zahlreichen Ländern viele Jahrhunderte zurückverfolgen. Die Familie Koò stellt in Steinberg-Dörfl, Bezirk Oberpullendorf, noch den original burgenländischen Blaudruck her. Ein Besuch in der hundert Jahre alten Werkstätte und dem kleinen Verkaufsladen lohnt sich (nach Vereinbarung).

Infos: www.originalblaudruck.at

WIENER KAFFEEHAUSKULTUR

Die Tradition der Wiener Kaffeehauskultur reicht bis an das Ende des 17. Jahrhunderts zurück und ist durch eine ganz spezielle Atmosphäre geprägt. Typisch für ein Wiener Kaffeehaus sind Marmortischchen, auf denen der Kaffee serviert wird, Thonetstühle, Logen, Zeitungstische und Details der Innenausstattung im Stil des Historismus. Die Kaffeehäuser sind ein Ort, in dem Zeit und Raum konsumiert werden, aber nur der Kaffee auf der Rechnung steht.

Tipp: Einfach ausprobieren!
www.wiener-kaffeehaus.at

Fotos: Blaudruck Koo; Schaub-Walzer/PID (2) (v.l.n.r.)

-wanderungen angeboten, die Gäste begegnen den Kräutern überall im Hotel – beim Duft am Empfang, bei den Massagen, Behandlungen und Bädern im Wellnessbereich bis zu den vielfältigen Geschmackserlebnissen bei den Mahlzeiten.

2010 wurde dieses Heilwissen von der UNESCO Kommission in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. 2014 kam mit dem Wissen um die traditionelle Saatgutgewinnung des Vereins Arche Noah eine weitere kulturelle Tätigkeit mit jahrtausendealten Wurzeln dazu, die eine immense Vielfalt an Kulturpflanzen und einen großen Reichtum an Kulturtechniken hervorbrachte.

BäuerInnen und GärtnerInnen gründeten 1989 den Verein mit dem Ziel, das Saatgut als Grundlage der Ernährung wieder in die eigenen Hände zu nehmen. Denn die Vielfalt unserer Kulturpflanzen ist ernsthaft bedroht: durch industrielle Landwirtschaft, Gentechnik, Saatgut-Monopole und den Klimawandel. Mittlerweile bewahrt und pflegt die Arche Noah tausende gefährdete Gemüse-, Obst- und Getreidesorten, das Saatgutarchiv umfasst rund 6.000 Sorten. „Dieses von Generation zu Generation weitergegebene Wissen muss jedoch durch die Nutzung lebendig erhalten werden“, betont Obmann Christian Schrefel. „Über 17.000 engagierte Mitglieder sorgen dafür, dass traditionelle und seltene Sorten wieder in die Gärten und auf den Markt kommen.“

In Schiltern, rund 15 Kilometer nördlich von Krems an der Donau, hat die Arche Noah einen biologisch geführten Schaugarten eingerichtet. Dort finden Sie eine Sortenvielfalt, die einzigartig ist. Alte Sorten aus der Region, Exotisches aus aller Welt und historische Kulturpflanzen, die ursprünglich von anderen Arten verdrängt wurden. Der Schaugarten ist ab April geöffnet, Details zu Öffnungszeiten und Führungen: **www.arche-noah.at.**

WISSEN UM DIE FLÖSSEREI AUF DER OBEREN DRAU

Viele Jahrhunderte lang wurde die Drau für den Gütertransport genutzt. Der früheste urkundliche Nachweis stammt aus dem Jahre 1209. Ab dem 17. Jahrhundert war die Drau als „Kärntner Holzstraße“ eine wichtige Verbindungsader für Sägewerke und später für Zellulosefabriken. Von Oberkärnten aus wurden Rund- und Schnitthölzer, Eisenprodukte und andere Waren auf Flößen den Fluss ab-

Anzeige

Beliebteste Therme Österreichs

© Hundertwasser Architekturprojekt

Geschenke Tipp

Rogner Bad Blumau

Heiße Quellen in märchenhaften Wasserwelten.
Rückzug und Entspannung finden.

Lebensfreude erwacht
ab € 110,– p.P./Nacht inkl. HP

ROGNER BAD BLUMAU

Rogner Bad Blumau · Steiermark · Tel. +43 (0) 3383-5100-9449 · urlaubsschneiderei@rogner.com · **blumau.com**

Rosa Lanner bäckt das Original Lesachtaler Bauernbrot.

Jahrhundertealte Tradition: Schmieden in Ybbsitz.

wärts transportiert. Um 1900 kam die Bahn ins Drautal, dennoch hatte der Floßverkehr noch bis in die 1950er-Jahre eine Bedeutung. Mit den LKWs und dem Ausbau der Kraftwerke kam die Flößerei zum Erliegen.

„Wichtig ist uns vor allem, dass wir uns an die historischen Vorbilder halten und mit den Materialien arbeiten, die bereits vor hunderten Jahren verwendet wurden."

Damit das Wissen um die Technik des Floßbauens und -fahrens nicht gänzlich verloren geht, hat sich 1990 der Verein der Oberdrautaler Flößer als Zusammenschluss von Flößergruppen aus den Gemeinden Oberdrauburg, Dellach, Berg, Greifenburg, Sachsenburg und Spittal-Baldramsdorf gegründet.

Jedes Jahr finden Mitte August die Flößertage statt. Dabei werden an einem Donnerstag Flöße nach traditionellem Vorbild gebaut. „Ein alter Flößer hat uns gezeigt, wie das geht", erzählt Obmann Wilfried Pichler. „Wichtig ist uns vor allem, dass wir uns an die historischen Vorbilder halten und mit den Materialien arbeiten, die bereits vor hunderten Jahren verwendet wurden." Ab Freitag geht es in drei Etappen die 60 Kilometer von Oberdrauburg nach Spittal. In den Gemeinen an der Strecke werden Feste organisiert.

„Dabei steht für uns allerdings die Traditionspflege im Vordergrund und nicht der Rummel. Wir wollen unsere besondere regionale Identität fördern", betont Pichler. Wenn Platz ist, können natürlich auch Gäste mitmachen, sowohl beim „Einbinden", also beim Bauen der Flöße, als auch bei der Fahrt selbst.

Auf jedem Floß haben etwa 15 bis 20 Gäste Platz. Bei Interesse am besten bei den einzelnen Gemeinden nachfragen. ←

LESACHTALER BROTHERSTELLUNG

Die Brotherstellung im Lesachtal zählt ebenfalls zum UNESCO Weltkulturerbe. Rosa Lanner ist als Meisterbäckerin des Original Lesachtaler Bauernbrots bekannt. Die Seniorchefin des Alpenhotels Wanderniki zeigt ihren Gästen nicht nur, wie man den Sauerteig auf traditionelle Art selbst angesetzt, sondern auch das richtige Kneten. Frisch gebacken sind dann nicht nur die knusprigen, duftenden Laibe, sondern auch die Nachwuchsbäcker, die „ihre" Brote mit nach Hause nehmen dürfen. Und Brotmehl samt Rezept gibt's dazu – zum Nachbacken und Üben.

Infos: www.wanderniki.at

SCHMIEDEN IN YBBSITZ

In Ybbsitz blickt das Schmieden auf eine jahrhundertelange Geschichte zurück. Manche Schmiededynastien, die früher in Anspielung auf ihr Handwerk und ihren beachtlichen Wohlstand gerne als „Schwarze Grafen" bezeichnet wurden, können auf eine über 200 Jahre lange Familientradition zurückblicken. Die Welser Schmiede etwa befindet sich bereits in der 15. Generation im Besitz von ein und derselben Familie.

Infos: www.schmieden-ybbsitz.at

Fotos: Wolfgang Hummer; schwarz-koenig.at (v.l.n.r.)

UNVERGESSLICHE ERLEBNISSE
IM RIDNAUNTAL!

Das Erlebnishotel im Ridnauntal sorgt für die richtige Balance zwischen Spannung und Entspannung. Im Sommer locken Almwanderungen, Hochgebirgstouren und gemütliche Stunden auf der Hütte. Erholung gibt's dann nach dem Aktivsein in der Sauna- und Wasserwelt des Gassenbadls und bei unserer humorvollen Art, Gastfreundschaft zu leben.

Erlebnishotel Gassenhof**S**
Untere Gasse 13
39040 Ridnaun
Tel. +39 0472 656209
E-Mail: info@gassenhof.com
www.gassenhof.com

pro Person im DZ
ab € 99

Foto: Hotel Gassenhof

KRÄUTERHOTEL
BÄRNSTEINHOF

Entschleunigen im Böhmerwald! 3 Tage im DZ
- Biofrühstücksbuffet
- 2x4-Gänge-Kräutermenü – Slowfood!
- Wanderjause, Kräutersauna
- Eintritt Heilkräutergarten Klaffer

Hundebesitzer herzlich willkommen!

Kräuterhotel Bärnsteinhof
4160 Aigen-Schlägl,
Marktplatz 12
T: +43 (0)7281 6245
www.baernsteinhof.at

pro Person im DZ
ab € 184

Foto: Mario Gärtner

BIO. AKTIV & ECHT URLAUBEN IM
BIOHOTEL RUPERTUS

Sportlich & entspannt. Mit hauseigenem Mountainbikeverleih und verschiedenen geführten Touren. Vitalprogramm mit Wanderungen, 2 Mal pro Woche Yoga. Wellness mit Aussicht, Hotelgarten mit Schwimmteich. Echter Bio-Genuss auf ganzer Linie, hausgemacht nach alten Rezepten. Ein Haus mit traditionellen Wurzeln und modernen Flügeln. 100 % bio – 100 % echt.

Biohotel Rupertus
Hütten 40, A-5771 Leogang
T: +43 6583 8466
www.rupertus.at

RUPERTUS
Bio • Aktiv • Echt

Foto: Biohotel Rupertus Leogang/FotoHuber

Werfenweng bietet mit der samo-Card eine Mobilitätsgarantie für den Urlaub

Die Alpine Pearls Gemeinde Werfenweng verfolgt konsequent die Strategie eines umweltfreundlichen Urlaubsangebots. Gäste werden mit einer Mobilitätsgarantie ins Salzburger Land eingeladen.

Wer mit der Bahn, mit dem Bus oder mit dem Auto anreist und seine Autoschlüssel abgibt, bekommt die ***samo***-Card ausgehändigt. Sie hält eine Vielzahl attraktiver Vorteile im Wert von über 350 € bereit:

- Elektroautos
- Ihr privater Chauffeur E-LOIS
- Spaßmobilität (über 100 Fahrzeuge)
- Werfenweng Shuttle
- Ausflugsfahrten

stockwerk2.de

werfenweng

Für Rückfragen und Informationen:
Tourismusverband Werfenweng
Weng 42, A-5453 Werfenweng

T.:+43(0)6466 4200
tourismusverband@werfenweng.eu
www.werfenweng.eu
#werfenweng

Anzeige

WO ALTES HANDWERK LEBT

SPANNENDE KÜNSTE ZUM ANSCHAUEN UND MITMACHEN

ANNEMARIE HERZOG

MOLLNER MAULTROMMEL

Wer noch nie eine Maultrommel in Händen hielt, kann sich kaum vorstellen, wie diesem einfachen Metallrahmen Töne zu entlocken sind. Um das Instrument zum Klingen zu bringen, presst es der Musiker zwischen die Zähne und zupft den schwingende Federstahl an. Meister des Fachs bringen es zu solcher Fertigkeit, dass die verführerischen Melodien in früheren Zeiten sogar zur Liebeswerbung genutzt wurden. Man vermutet, dass das Instrument ursprünglich aus dem asiatischen Raum nach Europa gelangt ist. In Molln (Oberösterreich) gibt es seit dem 17. Jahrhundert eine Innung der Maultrommelerzeuger. Die relativ einfache Produktion hatte sich zu einem einträglichen Erwerb in den Familien entwickelt. Seit 2014 zählt sie sogar zum Immateriellen Kulturerbe der UNESCO. Heute existieren in Molln noch drei Familienbetriebe, die das Traditionsinstrument herstellen. Im Schaubetrieb Wimmer-Bades kann man zusehen, wie eine Maultrommel entsteht, Instrumente aus vielen Ländern besichtigen und einem tief in die Seele gehenden sizilianischen Lied lauschen.

Infos und Öffnungszeiten: www.maultrommel.at
T: 07584/2831

FLECHTKUNST MIT WEIDEN UND STROH IN STAINZ

Die Kunst des Korbflechtens ist Jahrtausende alt. Die stabilen und kostengünstigen Behältnisse eignen sich zum Transportieren und Aufbewahren oder einfach als Gestaltungselement mit ländlichem Flair in Wohnung und Garten. Der Rohstoff, wie Weiden, Stroh oder gespaltenes Holz, wächst in der Region.

In der Südoststeiermark hat sich ein großes Wissen um die Korbflechtkunst erhalten. Die Korbmacherinnen und

Fotos: Wimmer-Bades; Toni Hebenstreit (v.l.n.r.)

Korbmacher schneiden die Weidenruten, sobald diese die Blätter verlieren, trocknen sie und treffen sich im Winter zum Arbeiten an den Kunstwerken. Neben dem Spaß am Tun werden Materialkenntnisse ausgetauscht und Handwerkstechniken geübt. Durch das Aufleben der alten Kunst sind in der Region die Weidenbestände wieder angewachsen und Insekten, Vögel und Tiere nutzen sie als Lebensraum.

Einige Korbflechter – wie Toni Hebenstreit in Schützing - bieten Kurse zum Mitmachen an.

Anmeldung und Infos: Toni Hebenstreit www.weidenkorb.at.

TEXTILES ZENTRUM HASLACH

Im Dreiländereck Österreich-Deutschland-Tschechien liegt der historische Markt Haslach an der Mühl. Das Leben der Menschen in diesem hügeligen Landstrich nahe der Grenze war über Jahrhunderte von Flachsanbau und Textilproduktion geprägt. Eines der historischen Fabrikareale beheimatet bis heute eine breite Palette künstlerischen Stoffgestaltens: Fünf Partner haben sich zum Textilen Zentrum Haslach zusammengeschlossen und spinnen den Faden der textilen Tradition im Mühlviertel weiter. Im Zentrum erhält man Einblick in die Stoffproduktion. In der Musterschmiede und am Webstuhl kann man textile Techniken ausprobieren oder das breite Kursangebot nutzen und sich ins Filzen, Weben oder Nähen vertiefen.

Das Filzen ist eine sehr einfache Technik, bei der auch Kinder gerne mitmachen. Durch Wasser, Seife, Druck und Wärme verhaken sich die Wollfasern so ineinander, dass kompakte Flächen oder Formen wie Kugeln entstehen, die als Schmuck oder zum Jonglieren verwendet werden können. Wer lieber große Pläne umsetzt, wagt sich an den Webstuhl oder schneidert selbst entworfene Designermode unter fachkundiger Anleitung in der offenen Nähwerkstatt.

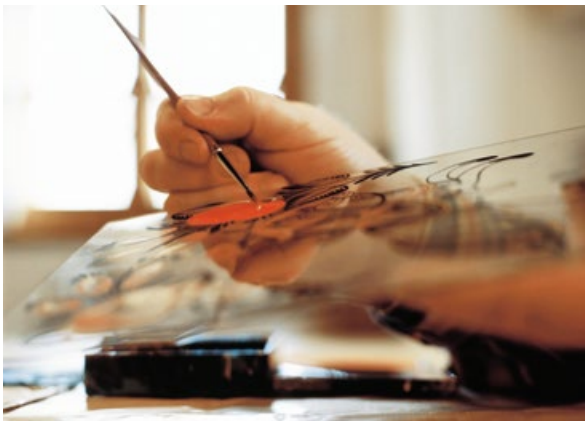
Viele Kurse werden für Gruppen abgehalten. Die offenen Werkstätten finden an bestimmten Terminen statt und können auch einzeln besucht werden.

Infos und Kursprogramm: www.textiles-zentrum-haslach.at//praxisangebote

HINTERGLASMALEREI IN SANDL

Ende des 18. Jahrhunderts haben Zuwanderer aus Nordböhmen die Hinterglasmalerei ins Mühlviertel gebracht. So wurde auch in der Gegend rund um Sandl in den Glashütten und im Hausgewerbe gemalt. Heute gibt es in der Gemeinde – die mit ihrer Kunst zum Immateriellen Kulturerbe zählt – einen hauptberuflichen und mehrere nebenberufliche Hinterglasmaler, die diese Tradition weiterführen.

Bei der Hinterglasmalerei werden – wie der Name sagt – die Farben auf der Rückseite des Glases Schicht um Schicht aufgetragen. Charakteristisch für die Bilder aus Sandl sind wenige, aber strahlende Farben wie Blau, Ockergelb, Zinnoberrot und Moosgrün sowie Blattgold. In den verrußten Stu-



ben der Landbevölkerung waren die Bilder nicht nur wegen ihrer starken Farbigkeit beliebt, auch konnte der Weichholzrahmen einfach an die Wand genagelt und die Glasscheibe problemlos abgewischt werden.

In der Malstube Johann Pum kann man nach Voranmeldung beim Malen zusehen: Sandl 10, T: 07944 8208. Hinterglasmuseum Sandl: www.hinterglasmuseum-sandl.at

Fotos: Pixabay Creative Commons; Textiles Zentrum Haslach; Oberösterreich Tourismus GmbH/EOS-Enzmüller (v.l.n.r.)

Jeremias Traum

JÜRGEN SCHMÜCKING

Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, muss der Berg eben zum Propheten. Gar nicht notwendig. Berg und Prophet haben einander gefunden. Jeremias Riezler ist leidenschaftlicher Koch und Prophet der guten Küche. Und er werkt in den Bergen. Eine starke Stimme im Netzwerk der kulinarischen Erben der Alpen im Portrait.

Vorspiel. Es war nicht das erste Mal, dass sich Menschen, die dem Netzwerk „Die kulinarischen Erben der Alpen" angehören, treffen. Es ist aber sehr wohl das erste Mal, dass beinahe das gesamte Netzwerk zusammenkam. Zwei Tage lang stand der Arlberg im Zeichen des kulinarischen Dialogs. Dominik Flammer, der Autor der mächtigen Bücher über das kulinarische Erbe der Alpen, lieferte den zündenden Funken. Barbara Klein, die Kulinarikerin aus Graz, gab der Idee eine Struktur. Und sie hat die Erben um sich geschart. Hans Reisinger, Shooting Star unter den Gemüsemagiern am Herd, zeigte den Geschmack der Erde – und ihrer Karotten – die Erben erforschten das Terroir in der Heusuppe und Johannes Gruber, der Wanderimker, verblüffte mit der Erkenntnis, wie verschieden Honige schmecken, die nur einen Steinwurf voneinander entfernt entstehen. Mit ihrem Workshop über alpine Düfte lieferte Christine Brugger, die Brennerin – und leidenschaftliche Sensorikerin – vom Bodensee, einen der wesentlichen Inputs des Treffens ab. Nach Wermutkraut, Vogelbeere, Enzian und Honig war da auch noch die Arle. Christine Brugger präsentierte einen Geist aus den jungen Trieben der Arle, dem namensgebenden Baum des Arlbergs. Gewaltig groß und tief verwurzelt. Genau wie die Idee vom kulinarischen Erbe der Alpen.

Auch die Gastronomie war bei diesem Ereignis mit von der Partie. Unter ihnen einer der führenden Köpfe der Vorarlberger Bio-Gastronomie. Jeremias Riezler, seines Zeichens Wirt und Koch in der Walserstuba im Kleinwalsertal. Jeremias ist ein sympathischer Kerl. Und ein authentischer Koch. Groß, kräftig gebaut, ein Vollbart, der an der Seite das erste Grau der Reife zeigt. Wenn er lacht oder spricht, nimmt er Raum ein, und es ist keineswegs eine unangenehme Präsenz. Im Gegenteil. Jeremias Riezler hat sich mit Leib und Seele dem Geschmack seiner Heimat verschrieben. Kulinarisches Erbe in reiner Form. Aus diesem Grund lässt sich auch die Speisekarte in seiner Walserstuba nur mit einiger Übung lesen und verstehen.

Illustration: LIGA: graphic design Fotos: Walserstuba Riezler

Bettina und Jeremias Riezler leben ihre Leidenschaft für kulinarische Bergabenteuer und alpine Delikatessen.

Die Begrüßung geht noch. Da erzählen Bettina und Jeremias Riezler von ihrer Leidenschaft für kulinarische Bergabenteuer und alpine Delikatessen. Dann wird es allerdings regional, und zwar radikal. Als Einstieg empfiehlt der Koch eine kräftige Suppe. „Lotschege Chnöpfle“ oder „Walser Bettelsuppe“ kommt mit zwei deftigen Knöpfle, Zwiebeln, Großwalsertaler Bergkäse und frischen Kräutern aus dem Garten daher. Ein fulminanter Start, dem es gelingt, den Geist der Walser Almwiesen in die Schüssel zu zaubern. Beim „Zweierlei vom Walser Wild mit Wildverbiss“ wird schon beim ersten Blick auf den Teller klar, dass hier ein Chef am Werken ist, der nicht umsonst immer wieder mit einer Haube prämiert wird. Das Gericht basiert auf geschmortem Hirsch und zart rosa gebratenem Reh. Dazu holt Riezler das natürliche Umfeld der beiden auf den Teller und präsentiert Fichtensprossen, Buchenblatt-Pesto, Pilze und Latschenkiefer-Gelee.

Der Hirsch ist butterweich, das Reh zart und nussig, der ganze Teller wirkt fast feingliedrig und durchdacht. Bei den Desserts gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder man greift zu ganz Traditionellem. In der Sprache der Walser heißt das „Riibl mit Schottagsiig“.

Die mitgelieferte Übersetzung wirkt allerdings fast wie Satire: Gebratene Polenta mit Molkezucker-Karamell. Das stimmt natürlich. Aber Ribelmais und Wälder Schokolade sind eigentlich schon etablierte Namen. Egal – das Gericht selbst ist ein süßer Hammer. Serviert wird es mit Haselnusskrokant und beschwipsten Brombeeren vom Bodensee. Die zweite Variante ist Eis. Neben Sorbets aus Fichte, Latschenkiefer und Wacholder (die effektvoll im kleinen Puppenwagen serviert werden) gibt es ein ganz sensationell gutes Softeis von Walser Heublumen. (Beim Bestellen sagen Sie einfach „Nämmes Gfroores mit Haibluma".)Vor kurzem haben sich die Riezlers biozertifizieren lassen und das auch mit Stolz erzählt. Sämtliche Zutaten stammen aus biolandwirtschaftlicher Produktion. Die, die es nicht sind, werden am Ende der Karte aufgelistet. Es ist nur eine Handvoll und Jeremias Riezler hat gute Gründe für diese Ausnahmen. Sein Bekenntnis steht auf der Speisekarte ganz oben und in großen Lettern: „Bio – zurück zur Natur! lautet unser neues Motto – ansonsten bleibt alles beim Alten." ←

Kleinwalsertal erleben

VITALWEGE WALSER OMGANG UND NATUR-ERLEBNIS-PLÄTZE

„Walser Omgang" heißen acht Vitalwege im Kleinwalsertal. Sie hängen eng mit der Lebensfeuer-Messung zusammen, die das Kleinwalsertal als erste Region anbietet. Die acht Wege regen dazu an, die eigene Vitalität beim bewussten Gehen und Schauen zu erleben und zu steigern und vor allem dazu, sich Zeit zu nehmen und den eigenen Rhythmus wiederzufinden. Die Wanderungen führen nicht nur von A nach B, von Gipfel zu Gipfel, sondern auch ins eigene Innere. Jede der acht Wanderungen hat ein Ziel, das nicht in erster Linie ein geografisches ist.

Infos: www.kleinwalsertal.com/omgang

BREITACHKLAMM – EINE DER TIEFSTEN FELSSCHLUCHTEN MITTELEUROPAS

In der Breitachklamm können Sie in die faszinierende Welt eintauchen, die das Wasser über Jahrtausende geschaffen hat. Mit enormer Kraft hat das Wasser tiefe Schluchten geformt, Mulden ausgeschliffen, Wände glatt poliert und facettenreiche Gebilde geschaffen. Die Breitachklamm ist ein in Mitteleuropa einzigartiges Naturdenkmal. Ein Besuch lohnt sich im Sommer ebenso wie im Winter, wenn einzigartige Eisgebilde die enge Schlucht verzaubern. Außer zur Zeit der Schneeschmelze und im Spätherbst ist der Weg das ganze Jahr gut begehbar.

Anreise: Vom Busbahnhof Oberstdorf per Bus zum oberen Eingang an der Walserschanz oder zum unteren bei Tiefenbach.
www.breitachklamm.com

BURMIS ABENTEUER-FERIEN FÜR FAMILIEN UND KINDER

Familienurlaub im Kleinwalsertal – hier werden die Ferien zum besonderen Erlebnis. Gemeinsam als Familie können Sie Schluchten überfliegen, mit anderen Kindern beim Wildnistag auf die Pirsch gehen, an riesigen Ameisenhügeln vorbeischleichen oder sich neugierig von Kuh und Ziegenbock beäugen lassen – die Natur im Kleinwalsertal bietet unzählige Möglichkeiten für kleine und große Entdecker.
Spiel & Spaß, Kletterabenteuer sowie viele spannende Tage in der Natur erwarten Sie in den Ferienzeiten von 5. Juni bis 10. September und von 2. Oktober bis 3. November.

Angebote und Infos: www.kleinwalsertal.com. Hier können Sie Ihre Lieblingserlebnisse am Berg oder in der Natur auswählen und online buchen.

Fotos: Kleinwalsertal Tourismus eGen/Oliver Farys; Kleinwalsertal Tourismus eGen; Kleinwalsertal Tourismus eGen/Oliver Farys (v.l.n.r.)

BIO FÜR DIE GANZE FAMILIE IN DER STEIERMARK

Foto: © Steiermark Tourismus / ikarus.cc

Einfach genießen: die guten Bio-Produkte der Steiermark

„Will ich jetzt ins Heu oder in den Badeteich hüpfen?", ist wohl eines der größten Probleme, mit dem sich Kinder im Bio-Familienhotel Koralpenblick herumschlagen müssen. So oder so, am Abend nach einem aufregenden Tag sind sich alle einig: Am Lagerfeuer lässt es sich am besten entspannen.

Sich zusammen mit der Familie rundum wohlfühlen und einen unvergesslichen Urlaub erleben – das ist die Devise der rund 25 biourlaub Steiermark Betriebe. Gemeinsame Aktivitäten, die allen Spaß machen, schweißen zusammen und stärken die Bande. In einer Umgebung, wo Kinder Kinder sein sollen und rotbackige Hungrige mit bestem Bio-Essen versorgt werden, lassen sich das Getümmel der Großstadt und des Alltags schnell vergessen. Der eigene Rhythmus übernimmt den Takt. Die Kinder entdecken hautnah, wo die Lebensmittel herkommen. Auch die Eltern können beim Genuss der hausgemachten Bio-Speisen die hohe Qualität der biobäuerlichen Produkte erleben.

BIO-GENUSS IN DER STEIERMARK!

Von der urigen Bio-Pension bis zum 4****-High-Level-Wellness-Hotel werden alle Urlaubsträume wahr. Einzigartige kulinarische Erlebnisse lassen Herzen höher schlagen. Deshalb finden Sie bei uns auch die besten Bio-Restaurant-Tipps der Steiermark: Ob Pizza oder Gourmet-Dinner, ob vegetarisch oder rustikal, Bio-Genießer kommen garantiert auf ihre Kosten.

Kontakt und Information:
www.steiermark.com/biourlaub

Spannende Ausflüge zu Bio-Schaubauernhöfen finden Sie unter www.bio-austria.at/schaubauernhof

biourlaub Steiermark ist ein Projekt von Bio Ernte Steiermark. Alle teilnehmenden Betriebe erfüllen strenge Qualitätskriterien und werden von einer unabhängigen Bio-Kontrollstelle überprüft.

Entgeltliche Einschaltung

Grafik: diewerberommelat . Fotos: © POV

Wo Natur zum Abenteuer wird!

Entdecken Sie die **NATURPARKE NIEDERÖSTERREICHS** in ihrer ganzen Vielfalt: vermooste Wackelsteine, fleischfressende Moorpflanzen und wilde Karsthöhlen, romantische Wanderwege, fordernde Klettersteige und luftige Skywalks!

Verein Naturparke Niederösterreich . Grenzgasse 10 . 3100 St. Pölten . T +43 2742/219 19-334 . info@naturparke-noe.at

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION

LE 14-20 Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

NATURLAND NIEDERÖSTERREICH Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

Naturparke Niederösterreich

www.naturparke-noe.at

KULTUR ERLEBEN 2018

CHRISTIAN BRANDSTÄTTER

JAHR DER WIENER MODERNE

1918 starben vier große Persönlichkeiten der österreichischen Kulturgeschichte: die Maler Gustav Klimt und Egon Schiele, der Architekt Otto Wagner und der Universalkünstler Koloman Moser. Sie prägten die Stadt um die Jahrhundertwende in der Zeit der „Wiener Moderne". Viele ihrer Kunstwerke und Bauten stehen für das kulturelle Erbe Wiens. 2018 wird das Schaffen dieser und vieler anderer Protagonisten der Wiener Moderne gefeiert - mit zahlreichen Ausstellungen und ausgewählte Touren. Das Haus der Musik beschäftigt sich mit dieser Epoche des Wandels aus musikalischer Sicht.
www.wienermoderne2018.info

SCHATZKAMMER DES WISSENS

Die Österreichische Nationalbibliothek, eine der ältesten Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen des Landes, feiert ihren 650. Geburtstag mit einem vielfältigen Fest- und Ausstellungsprogramm. Besonderes Highlight sind die „Objekte des Monats" – bei denen ein besonderes Exponat präsentiert wird – und ein „Open House" am 6. Mai. Übrigens: Kulturgeschichtlich einzigartige Dokumente, die exemplarisch das kollektive Gedächtnis der Menschheit repräsentieren, werden seit 1992 von

der UNESCO als „Welterbedokumente" ausgezeichnet. Sieben stammen aus den Beständen der Österreichischen Nationalbibliothek.
www.onb.ac.at

RÖMISCHES ERBE IN OBERÖSTERREICH

500 Jahre lang prägte das römische Reich unser Land und hat dabei bleibende Spuren hinterlassen. Unter dem Motto „Die Rückkehr der Legion" lädt die oberösterreichische Landesausstellung 2018 ein, diese zu erforschen und zu erleben. Mit Schaugrabungen, Originalfunden, Forschungs-Abenteuern für Nachwuchs-ArchäologInnen und virtuellen Welten gibt die Landesausstellung von 27. April bis 4. November 2018 einen vielschichtigen Einblick in das Leben der Römer vor 1.800 Jahren. Hauptstandort der Landesausstellung ist Enns, die älteste Stadt Österreichs. Weitere Schauplätze sind Schlögen und Oberranna im Oberen Donautal.
www.landesausstellung.at

TAG DES DENKMALS

Der Tag des Denkmals am 30. September ist der österreichische Beitrag zur europäischen Initiative der European Heritage Days (EHD) und das jährliche Denkmal-Event in Österreich. Ziel ist es, die Öffentlichkeit für das kulturelle Erbe zu sensibilisieren, dieses erlebbar zu machen und Interesse für den Denkmalschutz zu wecken. 2018 steht der Tag des Denkmals unter dem Motto „Schätze teilen. Europäisches Kulturerbejahr". Rund 300 denkmalgeschützte Objekte – darunter Burgen, Klöster, Schlösser, archäologische Grabungen, historische Siedlungen, Technische Denkmäler u. v. m. – öffnen bei freiem Eintritt ihre Tore und bieten spezielle Programmpunkte und Führungen.
www.tagdesdenkmals.at

ORF – LANGE NACHT DER MUSEEN

Am 6. Oktober 2018 laden der ORF und zahlreiche Museen und Galerien

Fotos: Wien Tourismus/Christian Stemper; Österreichische Nationalbibliothek/Hloch (v.l.n.r.)

in ganz Österreich kulturinteressierte Nachtschwärmer von 18.00 bis 1.00 Uhr Früh zum Besuch. Neben abwechslungsreichen Ausstellungen werden viele spannende Events geboten. Besucher können aus dem reichen Angebot ihre persönlichen Highlights wählen und alle teilnehmenden Häuser und Veranstaltungen mit nur einem Ticket besuchen. Neben kleinen, kuriosen und großen, renommierten Kulturinstitutionen nehmen wieder viele neue Locations teil.
www.landesausstellung.at

100 JAHRE REPUBLIK ÖSTERREICH

Österreich feiert Geburtstag. Am 12. November 1918 wurde im Parlament in Wien die Gründung der Republik Österreich (damals noch Deutsch-Österreich) beschlossen und das allgemeine und gleiche Frauenwahlrecht eingeführt. Das Gedenkjahr ist ein Anlass, Freiheit und Demokratie als kostbare Güter zu verstehen, die nicht in den Schoß fallen, sondern immer neu errungen werden müssen. Das Gedenkjahr wird von Ausstellungen, Lesungen, Diskussionen und Führungen in ganz Österreich begleitet.
www.oesterreich100.at

200 JAHRE „STILLE NACHT! HEILIGE NACHT!“

Es war zu Weihnachten 1818, als das Lied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ in Oberndorf im Land Salzburg erstmals gesungen wurde. Zwei Jahre vorher brachte Joseph Mohr, damals Koadjutor in Mariapfarr, den Text als Gedicht zu Papier. Franz Xaver Gruber versah es mit einer Melodie, die heute auf der ganzen Welt zum

Weihnachtsfest erklingt. Das Lied zählt zum immateriellen UNESCO-Kulturerbe. Neun Museen und Orte in Salzburg, Oberösterreich und Tirol schließen sich von 29. September 2018 bis 2. Februar 2019 zur dezentralen Landesausstellung „Stille Nacht“ zusammen.
www.stillenacht2018.org ←

Fotos: Salzburger Land Tourismus

Anzeige

SOKOL
AUSLESE

Erich Sokol, *Wiener Festwochen,* 1986 © Erich Sokol Privatstiftung, Mödling

KARIKATUR MUSEUM KREMS
25.03.–25.11.2018

www.karikaturmuseum.at

KULTUR NIEDERÖSTERREICH

In den Straßen von Valetta.

Schmuckstücke am Wasser

LEEUWARDEN UND VALETTA: DIE EUROPÄISCHEN KULTURHAUPTSTÄDTE 2018

ANITA ARNEITZ

Fotos: viewingmalta

KULTUR-HAUPTSTÄDTE

Jedes Jahr teilen sich zwei Städte den Titel „Kulturhauptstadt Europas“.

Für viele Städte ist dies der Auftakt zur Stadterneuerung, Imageverbesserung sowie der Belebung von Kultur und Tourismus. Österreich stellte 2003 mit Graz und 2009 mit Linz eine Kulturhauptstadt. 2024 ist es wieder soweit. Auf wen die Wahl fällt, gibt eine EU-Jury Ende 2019 bekannt. Als aussichtsreichste Kandidaten gelten St. Pölten und Salzburg.

Leeuwardens Stadtbild ist geprägt von Grachten, an denen sich das Leben abspielt.

Das niederländische Leeuwarden-Friesland und das maltesische Valletta könnten unterschiedlicher nicht sein. Doch etwas verbindet sie – beide sind heuer europäische Kulturhauptstadt und begeistern mit einzigartigem Charme. Auch zwei Österreicherinnen, die seit einigen Jahren im Norden und Süden Europas leben.

Fotos: LF2018

Aufgeregt schwappen die Wellen an den Strand, als würden sie die Veränderungen an Land spüren. Dort werden mit Hochdruck Straßen saniert, Gebäude und Bahnhöfe auf Vordermann gebracht, Prospekte verteilt, Fahnen und Flaggen aufgehängt. Die beiden Städte Leeuwarden in Friesland und Valletta in Malta putzen sich heraus für ihr Jahr als europäische Kulturhauptstadt. Eigenwillig und mutig, wie es ihrem Charakter entspricht, haben sie sich viel vorgenommen. Zum einen ist da ein umfangreiches Kulturprogramm, das sich über zwölf Monate spannt und viele Besucher anlocken soll. Zum anderen wurde im Hintergrund der Wert des eigenen kulturellen Erbes ins Bewusstsein gerufen sowie in Lebensqualität und Infrastruktur investiert. Bei einigen Projekten schwingt sogar ein ökologischer oder gesellschaftskritischer Gedanke mit.

NIEDERLÄNDISCHE NATURSCHAUSPIELE

Leeuwarden hat zum Beispiel die Jury mit seinem Konzept der offenen Gesellschaft – „lepen mienskipe“ – überzeugt. „Man hat von Anfang an viel mit den Menschen aus der Stadt und Umgebung zusammengearbeitet. Es gab Pop-up-Cafés und andere Plattformen, wo jeder seine Ideen einreichen konnte“, erzählt Charlotte Kraft. Die Steirerin studiert seit einigen Jahren Wildlifemanagement in Leeuwarden und zeigt Touristen die spannendsten Ecken ihrer Wahlheimat. Noch ist die Hauptstadt der niederländischen Provinz Friesland wenigen Reisenden bekannt. Das soll sich bald ändern. Die Friesen legen sich ins Zeug: Die beschauliche Altstadt mit vielen Ateliers, Galerien und Geschäften eignet sich perfekt zum Bummeln. Kunstfreunde werden vom Fries Museum überrascht sein, dass in diesem Jahr

die zwei berühmtesten Bürger der Stadt in den Mittelpunkt stellt – die Spionin Mata Hari und den Zeichner M.C. Escher. Einer von Charlottes Lieblingsplätzen ist aber der Garten des St. Antonius Gasthuis. „Das ist eine idyllische kleine Gartenanlage im Herzen der Altstadt. Hier findet man besondere Pflanzen und Bäume, umgeben von wunderschön restaurierten alten Häusern“, schwärmt sie. Leeuwarden als ehemalige Residenzstadt biete echtes niederländisches Flair, jedoch ohne den Massentourismus.

Das Stadtbild ist geprägt von Grachten, auf denen Besucher eine Bootsfahrt machen können. In den Cafés entlang des Wassers wird auf den Terrassen zu jeder Jahreszeit draußen gesessen. Allein darin spiegelt sich die starke Bindung der Friesen zur Natur wider. Der Nationalpark De Alde Feanen und das UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer liegen quasi direkt vor der Stadt. „Sehen muss man natürlich die Watteninseln“, sagt Charlotte. Welche davon die Schönste ist, darüber lässt sich streiten. Aber neben dem Watt erleben Naturfreunde wunderschöne Dünenlandschaften und kilometerlange Sandstrände. „Egal, wohin man fährt, es lohnt sich, Fernglas und Vogelbuch mitzunehmen“, rät die Österreicherin. Die tierische Vielfalt und die Weite betören jeden Alpenländler. Darauf sind die Friesen stolz. Meer oder Moor, die Landschaft wird daher im Kulturjahr zur Bühne und fordert die Menschen auf, wieder mehr auf die Natur zu hören.

Nicht alles ist rosig im Norden. Klimawandel, Landflucht, Armut oder Multikulturalität beschäftigen die Menschen – und die Kunst. Deshalb gibt es im Kulturjahr No-Waste-Ausstellungen und ein Sommerfestival mit Bio-Food-Trucks sowie Kleidern aus Zigarettenfiltern. Abtanzen und diskutieren, unterhalten und nachdenken: Das eine soll das andere nicht ausschließen. Ein Balanceakt, den die Friesen mutig und optimistisch wagen. Charlotte dazu: „Viele Menschen freuen sich auf die Eröffnung im Jänner. Man wartet auf die Touristen, aber natürlich auch darauf, dass man selbst das umfangreiche kulturelle Angebot nutzen kann.“

Links oben: **Die Steirerin Charlotte Kraft** zeigt Touristen die spannendsten Ecken Leeuwardens.

Links unten: **Leeuwarden** hat die Jury mit seinem Konzept der offenen Gesellschaft überzeugt.

Rechts unten: **Für ihren großen Auftritt 2018** putzt sich die Stadt heraus.

Fotos: Charlotte Kraft; Ruben van Vliet; LF2018 (v.l.n.r.)

Die besten Tipps

LEEUWARDEN-FRIESLAND

ESSEN
- Broodje Bewust: Bio-Lunch, auch gluten- und laktosefreie Snacks. Groentemarkt 1-3.
- Dr. Plant: Vegane Kreationen für den kleinen und großen Hunger. Willemskade 60 B.
- Eetcafé Spinoza: Gemütliches, hippes Restaurant mit Terrasse. Eewal 50-52.
- Het leven: Auf den Teller kommt holländische Küche, eine Institution seit über 20 Jahren. Druifstreek 57-59.
- Bij ús: Schickes Restaurant im Zentrum, gehobene Gastronomie. Over de Kelders 24.

SCHLAFEN
Es gibt Green-Key-zertifizierte Unterkünfte wie das Oranje, Stenden University und WTC Westcord Hotel. Auch ein paar Attraktionen und Restaurants haben diese Zertifizierung (www.greenkey.global).

SHOPPEN
Biologisches bei Ekoplaza und Bio Bij Jansen. Jeden Freitag Wochenmarkt auf dem Wilhelminaplein.

ERLEBNISSE
- Stadtführungen in Deutsch, u. a. mit der Österreicherin Charlotte, im Sommer jeden Samstag auch eine Free-Tour: www.aguidetoleeuwarden.nl
- Ausflug in den Nationalpark De Alde Feanen: am besten mit dem Kanu durch das Moor. www.np-aldefeanen.nl
- Watteninsel besuchen: Dünen und kilometerlange Strände genießen.

HÖHEPUNKTE DES KULTURHAUPTSTADT-PROGRAMMS
- Ausstellung über Mata Hari und M. C. Escher im Fries Museum
- Landschaftskunst im Watt Theater in 32 Kirchen
- Sommer-Festival „The Village“

MOBIL VOR ORT
Gutes Bus- und Bahnnetz, im Zentrum ist alles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar.

WEITERE INFORMATION
www.2018.nl

VALLETTA

ESSEN
- The Fat Rabbit: Wer traditionell essen möchte, ist hier richtig. Nadur, Gozo.
- Legligin: Vintage-Restaurant, Überraschungsmenü mit maltesischen Spezialitäten. Santa Lucia Str. 117/119
- Preca Palazzo: Fein und schick bei der besten Chefköchin der Insel essen. Strait Street 54.
- Weinbar Rampila: Urig-schöner Treffpunkt in einem Tunnel in den Festungsmauern mit Terrasse. St. Johns Cavalier.

SCHLAFEN
Es gibt ökozertifizierte Hotels wie das Phoenicia oder Grand Hotel Excelsior (www.visitmalta.com) und als Boutiquehotel revitalisierte Stadthäuser.

SHOPPEN
- Maltesische Spezialitäten in der historischen Markthalle Is-Suq tal-Balt
- Viele Künstler haben ihre Ateliers geöffnet.

ERLEBNISSE
- Malen und Malen mit Naturpigmenten auf Gozo mit der Österreicherin Hermine Sammut, auch als eintägiger Kurs möglich: www.connect2gozo.com
- Ausflüge zu Agroturismo-Betrieben auf der Insel: www.merillecotours.com
- Radtour rund um Valletta: Fahrrad ausborgen und einfach quer über die Insel düsen.

HÖHEPUNKTE DES KULTURHAUPTSTADT-PROGRAMMS
- Pageant of the Seas – riesiges Event im Hafen mit Regatta
- Kunstausstellung mit mehr als 25 Künstlern
- Oper Spanga – Aida, eine Kooperation mit Leeuwarden, die unter freiem Himmel aufgeführt wird.

MOBIL VOR ORT
Gutes Netz an öffentlichen Bussen und Elektro-Minitaxen. Verleih von Fahrrädern und kleine Elektroautos.

WEITERE INFORMATIONEN
www.visitvalletta.de, www.valletta2018.org

Links oben: **Valletta**, immer nah am Meer.

Rechts oben: **Die Wienerin Hermine Sammut** lebt als Künstlerin auf Gozo und gibt ihr Wissen in Kursen weiter.

Rechts unten: **Ein Spektakel** der besonderen Art: das jährlich stattfindende „International Baroque Festival".

Fotos: viewingmalta/Clive Vella; Hermine Sammuts; Manoel Theatre (v.l.n.r.)

MALTESISCHE MAUERN

Auch auf Malta tut sich einiges. Valletta, die kleinste Hauptstadt in der Europäischen Union, gehört seit 1908 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Sie wurde vom Architekten Francesco Laparelli, einem Schüler Michelangelos, entworfen. Der Italiener dachte damals nicht nur an massive Befestigungsanlagen, sondern auch an Abwasserkanäle und Müllentsorgung. Doch im Laufe der Jahrhunderte bekam der Prunk der Malteserritter Risse. Putz bröckelte von den alten Palästen. Jetzt weicht der morbide Charme frischem Glanz. Denn mit dem Zuschlag als Kulturhauptstadt wurde ein Anti-Aging-Plan gestartet. Festungsanlagen, Markthalle und die bunten Balkone aus der arabischen Epoche wurden restauriert. Harmonisch verschmelzen Orient und Okzident, Vergangenheit und Moderne. Opernhaus und Stadteingang wurden neu gestaltet, Plätze verkehrsberuhigt und Sitzbänke aufgestellt. Mitte des Jahres soll das Kunstmuseum Muza erstmals aufgesperrt werden, in dem Besucher Spaß haben sollen. Grund zum Feiern gibt es bereits vorher.

Im Kulturhauptstadtjahr ist der Terminkalender prall gefüllt mit unterschiedlichen „Festas". Die sogenannten Festas sind auf Malta seit dem 16. Jahrhundert überliefert und werden zu Ehren eines Heiligen abgehalten. Heute enden sie meist mit einem Feuerwerk. Zugegeben, nachhaltig ist das nicht. Als Ausgleich dazu gibt es ein Festival rund ums Grün, ein Solarkino und Ausstellungen, die den Fischfang oder die menschliche Beziehung zum Meer thematisieren. Fünf kleinere Orte auf der Insel wurden von der Europäischen Union für nachhaltigen Tourismus als Eden-Destination ausgezeichnet.

Wer also achtsam bucht, kann selbst auf einer klassischen Urlaubsinsel wie Malta seinen ökologischen Fußabdruck um ein paar Größen verkleinern. Die besten Reisemonate sind dafür Mai und Juni oder September und Oktober, verrät die Wienerin Hermine Sammut. Seit 23 Jahren lebt sie auf Gozo und fängt die Besonderheiten der Inselwelt auf Leinwand oder Keramik ein. „Das Licht und die Natur sind immer anders. Obwohl die Insel so klein ist, ist sie so unglaublich vielseitig", erzählt die Künstlerin und Pädagogin. Und zum Meer ist es sowieso niemals weit, egal ob auf der beschaulichen Insel Gozo oder in der farbenfrohen Kulturhauptstadt Valletta. ←

Der Cimitero monumentale di Staglieno bei Genua ist für seine Architektur berühmt.

Kreuz und quer durch den Kontinent

24 vom Europarat zertifizierte Routen dokumentieren europäische Kultur auf verschiedenen Gebieten.

BEATE STEINER

Sie erzählen als immaterielles Kulturerbe, wie sich unser Umgang mit dem Tod verändert hat. Friedhöfe mit ihren Skulpturen, Grabsteinen, Gravierungen und Bauten sind aber auch materielles Kulturerbe, lassen Erinnerungen aufleben an Menschen und Zeiten, die eine Gegend geprägt haben. Und sie sind damit auch Anziehungspunkte für Touristen, die sehenswerte Begräbnisstätten gerne besuchen. 64 historisch und künstlerisch wertvolle Friedhofe in 20 Nationen wurden 2010 vom Europarat als Europäische Route der Friedhofskultur zertifiziert. Die Tour geht von Tallin in Estland mit den Friedhöfen Metsakalmistu und Siselinna über Krakaus alten und neuen Podgorze Friedhof bis zum Friedhof von San Miguel in Malaga im äußersten Südwesten Europas. Die Friedhofskulturroute soll kein Reiseweg sein, sondern auf sehenswerte Friedhöfe in einer Region oder Stadt hinweisen. Friedhöfe gibt es überall, und sie zeigen uns die kulturelle und religiöse Identität einer Region.

Die Friedhofsroute ist eine von mittlerweile 41 Europäischen Kulturrouten. Der berühmte Pilgerweg nach Santiago de Compostela in Spanien war 1987 die erste Kulturstraße, die vom Europarat ernannt wurde. Die verschiedenen Routen mit ihren unterschiedlichen Themen, vom Erbe Andalusiens über den Weg der Weinberge bis zur Route des jüdischen Erbes in Europa, spiegeln dabei die Geschichte der Menschen und ihre Wanderungen innerhalb Europas ebenso wider wie wesentliche geistige Strömungen im kulturellen Erbe unseres Kontinents. Die Friedhofsroute zeigt dabei im Besonderen den hohen künstlerischen Wert unserer Trauer- und Begräbniskultur auf.

Fotos: Wikimedia Commons/Aurelio Indelicato

FRIEDHOFSGESCHICHTEN VON NORD BIS SÜDEUROPA

Der Assistenzfriedhof im dänischen Kopenhagen steht unter Denkmalschutz. Auf der parkähnlichen Begräbnisstätte haben zahlreiche bekannte Persönlichkeiten ihre letzte Ruhestätte gefunden, etwa der Begründer der Existenzphilosophie, Soeren Kierkegaard. Im Zentrum des Friedhofs befindet sich eine Skulptur von Bildhauer Morten Straede mit einem Haiku des Dichters Klaus Hoeck: „Was suchst du hier. Wo das Leben versteinert ist. Finde deinen eigenen Tod." Der Assistenzfriedhof ist ein beliebtes Ausflugsziel für die Kopenhagener, am Samstag wird an der Friedhofsmauer beim Flohmarkt gefeilscht.

Wie der Assistenzfriedhof in Kopenhagen sind auch die Friedhöfe vor dem Halleschen Tor in Berlin entstanden, weil Begräbnisstätten im Zentrum zu teuer waren. Sie wurden zum bedeutendsten Friedhof der Stadt, wo E.T.A. Hoffmann, Adelbert von Chamisso und Felix Mendelssohn Bartholdy begraben sind.

Außerhalb der Stadtgrenze wurde Anfang des 19. Jahrhunderts auch der Pariser Friedhof Père Lachaise angelegt und vom klassizistischen Architekten Alexandre-Theodore Brongniart gestaltet. Der Père Lachaise ist der wahrscheinlich berühmteste Friedhof der Welt. Zwei Millionen Menschen kommen jährlich hierher, besuchen die Gräber von Edith Piaf, Jim Morrison oder Oscar Wilde. Oscar Wildes Ehefrau Mary Constanze ist auf einem anderen prächtigen Friedhof begraben, im Cimitero monumentale di Staglieno bei Genua, der für seine Skulpturen bekannt ist.

Rechts: **Mozart** bekam ein Denkmal am Zentralfriedhof, begraben ist der Musiker in St. Marx.

Links unten: **Jim Morrisons Grab** ist Pilgerstätte in Père Lachaise.

Berühmt für seine berühmten „Bewohner" ist der Wiener Zentralfriedhof. Mit drei Millionen Bestatteten beherbergt der Zentralfriedhof fast doppelt so viele Wiener wie die ganze Stadt Lebende, und etwa die Hälfte aller Wiener, die je gelebt haben. Er ist ein fixer Bestandteil des Images der Stadt Wien. Dazu tragen nicht nur tote, sondern auch lebende Künstler bei, etwa Wolfgang Ambros mit seinem Lied „Es lebe der Zentralfriedhof". Dieser taucht auch immer wieder als Filmkulisse auf, etwa in „Der dritte Mann" oder in Krimis wie „Kottan ermittelt".

HISTORISCHE BÄDERROUTE DURCH EUROPA

Ihr Name ist Synonym für „Heilbad": Die belgische Stadt Spa in Wallonien hat sich dank ihrer Mineralwasserquellen ab dem 18. Jahrhundert zum Treffpunkt gekrönter Häupter und illustrer Persönlichkeiten entwickelt und bekam dann sogar den Beinamen Café de l'Europe. Im Wasser von Spa könnte schon Plinius der Ältere im 7. Jahrhundert geplanscht haben – historisch sicher belegt ist das aber nicht.

Ganz sicher haben die Römer in Bath, im Westen Englands, in warmen Quellen gebadet. Diese einzigen heißen Quellen in

Wikimedia Commons/fabi; Wikimedia Commons/toffel (v.l.n.r.)

England waren der Überlieferung nach bereits in vorrömischer Zeit bekannt. Seit der Zeit Elisabeths I. entwickelte sich Bath immer mehr zum Kurort der wohlhabenden Bevölkerung. Daher gibt es in der als Weltkulturerbe eingestuften Stadt noch viele historische Gebäude, besonders aus der georgianischen Epoche. Eines der bekanntesten Bauwerke aus dieser Zeit ist der Royal Crescent.

Spa und Bath liegen auf der Europäischen Route historischer Thermalstädte, einem Kulturweg des Europarats. Dieser geht den Spuren der Stätten nach, an denen sich die Badekultur in Europa entwickelt hat, und verbindet das kulturelle und architektonische Erbe der „Spa Towns“.

Die Thermalstädte müssen strengen Kriterien entsprechen. So müssen sie eigenes Thermalwasser verwerten, eine Bäderarchitektur aufweisen, die spätestens im 19. Jahrhundert errichtet wurde, und auch kulturelle Unterhaltung anbieten. Die Thermalstädte der Europäischen Route liegen in Belgien, Deutschland, Großbritannien, Italien, Kroatien, Rumänien, Spanien, Tschechien, der Türkei, Ungarn und Frankreich. Dort befindet sich eine der bekanntesten Thermalstädte, nämlich Vichy. Zwölf kohlensäurehaltige Quellen entspringen auf dem Stadtgebiet von Vichy, sechs werden noch genutzt. Aus den Salzen der Quellen werden die Vichy-Pastillen hergestellt, die die Verdauung fördern sollen. Das Wasser der Cèlestins-Quellen wird auch in Flaschen abgefüllt verkauft und soll bei Magen- und Darmproblemen helfen.

Die Europäische Bäderstraße reicht sogar über Europa hinaus, bis nach Bursa in der Türkei, 90 Kilometer südlich von Istanbul. Dort hat schon die byzantinische Kaiserin Teodora um 1.000 nach Christus ein Bad genommen. ←

Sechs Heilquellen in Vichy werden noch genutzt.

Wikimedia Commons/Mboesch

INDIVIDUELLE GRUPPENREISEN

FRIENDS AND MORE

Lebensqualität beim Reisen zu fördern, ist uns eine Herzensangelegenheit.

friends and more bietet Raum, in dem Kreativität auf Bewusstsein trifft, Schönheit sich mit Nachhaltigkeit mischt, Kunst sich mit Genuss vereint und Freunde mit neuen Freunden die Natur entdecken. Nachhaltiges Reisen mit **friends and more** bedeutet, sich selbst und die Umwelt intensiv wahrzunehmen, das Besondere im Kleinen zu entdecken, sich weiterzuentwickeln oder einfach nur zu entspannen.

Wir arbeiten besonders mit kleinen, lokalen und nachhaltig wirtschaftenden Betrieben zusammen. Dabei wollen wir Vereinen, KursleiterInnen und Firmen unsere langjährige Erfahrung und ein faires, verlässliches Service anbieten. Die Schwerpunkte unserer Projekte liegen in den Bereichen Bewegung, Natur, Genuss, Kreativität und Bewusstsein. Sehr gerne organisieren wir auch Workshops und Seminare, um Hobbys und Leidenschaften zu vertiefen.

LIEBENSWERTES WALDVIERTEL

3 Tage/2 Nächte auf Basis DZ/F
- Führung Sonnentor mit Kaffee und Kuchen im Bio-Gasthaus Leibspeis
- Führung Schaukäserei Käsemacherwelt mit Mittagessen (exkl. Getränke)
- Besuch in der Blockheide Gmünd
- Rundgang Mohndorf Armschlag mit 2-Gänge-Mittagessen (exkl. Getränke) beim Mohnwirt Neuwiesinger

pro Person
ab € **165,-***

Informationen unter:
www.cooltours-friends.at
office@cooltours-friends.at
T +43 (0) 316 67 60 38

*Angebot bei Eigenanreise, Transfer möglich

Entgeltliche Einschaltung Foto: Cooltours

Le Puy, Vulkangipfel mit Kirche Saint Michel

Oben: Beynac an der Dordogne/Perigord Unten: Bordeaux, Place des Quinconces

EUROPAS KULTUR ERLEBEN 2018

LEO NEUMAYER & ELISABETH KNEISSL-NEUMAYER

Europa hält für jeden unendlich viele schöne Erlebnisse bereit. Egal, in welche Himmelsrichtungen wir schauen, ob wir in seiner Mitte oder an seinen Rändern unterwegs sind. Wir sind seiner Geschichte, seiner Essenz, seinen Farben, Formen und seiner Melodie auf der Spur. Folgen Sie uns nach Frankreich und Spanien – es werden Ihnen die Augen aufgehen und das Herz wird weit.

FRANKREICH

BURGUND, AUVERGNE, BORDEAUX, SÜDFRANKREICH

Frankreich ist groß. In vielerlei Hinsicht – geografisch, historisch, kulturell, kulinarisch und landschaftlich.

Relativ wenig bekannt ist etwa die Region Burgund, auch wenn der Name etwas zum Klingen bringt. Historiker werden an den Aufstieg der Habsburger durch die Heirat Maximilians mit Maria von Burgund denken. Naheliegender ist das gute Essen und Trinken: Burgunderbraten, Dijon-Senf, Burgunderwein. Die wunderbaren Residenzstädte der Herzöge von Burgund – Dijon und Beaune – sollte man gesehen haben. Eine Ahnung von der einstigen Großartigkeit erhält man anhand der prachtvollen Grabmäler der Herzöge von Burgund im Musée des Beaux-Arts oder im grandiosen Hôtel Dieu in Beaune, einem ehemaligen Hospiz für die Armen und dennoch wunderbarst ausgestattet. Der Wallfahrtsort Vézelay ist einer der Glanzpunkte romanischer Kunst in Frankreich.

Vielfach unbekannt ist auch die Region Auvergne. Eine faszinierende Vulkanlandschaft (z. B. der Vulkankegel des Puy de Dôme), grandiose romanische Kirchen (z. B. Orcival oder Saint Nectaire) und die Hauptstadt Clermont-Ferrand mit seiner Basaltkathedrale und der Erinnerung an bedeutende Persönlichkeiten wie den tragischen Held Vercingetorix, Papst Urban II. oder den Naturwissenschaftler, Philosophen und Mystiker Blaise Pascal.

Weiter Richtung Bordeaux bieten die Flusstäler der Dordogne und der Vézère landschaftliche Schönheit und fotogene mittelalterliche Orte wie Beynac und Burgen wie das Schloss Les Milandes. Im Perigord können wir in unsere europäische Frühgeschichte zurückblicken: Les Eyzies (Museum für Frühgeschichte), La Roque Saint Christophe (seit tausenden Jahren als Siedlungsplatz genutzt), die einzigartigen Gärten des Manoir d'Eyrignac und vor allem die weltberühmte Höhle von Lascaux.

Im Lot-Tal beeindruckt das fantastisch gelegene Saint-Cirq-Lapopie, das sich über einen Steilhang am Ufer des Lot erstreckt. Etwas südwestlich liegt das Kloster von Moissac mit seinem romanischen Kreuzgang aus dem späten 11. Jahrhundert – wie viele andere Bauten Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.

Oben: Römisches Aquädukt in Segovia/Kastilien Unten: Toledo, Blick auf Kathedrale, Alcazar und Tajo

Nach einem kurzen Abstecher in die Pyrenäen ist es ein kurzer Weg in eine der schönsten und bedeutendsten Städte Südfrankreichs, die elegante, rosarote Stadt Toulouse mit wunderbarer Bausubstanz, z. B. der romanischen Basilika Saint Sernin, mit netten Plätzen, eleganten Lokalen und Geschäften. Weiter nach Süden führt die Reise weit zurück in der Geschichte der Menschheit zur Grotte von Niaux. 13.000 Jahre alt sind die erstaunlich gut erhaltenen prähistorischen Felsbilder.

SPANIEN

KASTILIEN, EXTREMADURA

Ein Streifzug durch Spaniens Kernland gleicht einer Aneinanderreihung faszinierender historischer und kultureller Höhepunkte.

In einzigartiger Schönheit erhebt sich die Stadt Toledo über einer Flussschleife des Tajo. Über mächtigen Festungsmauern und Brücken erblicken wir eine Fülle von Kirchtürmen, gekrönt letztendlich von der Catedral Primada, der bedeutendsten aller spanischen Kirchen. Ein Spaziergang durch die beeindruckende Stadt ist wie ein Eintauchen in die Geschichte Spaniens, ohne dabei auf originelle Bars und Restaurants sowie einladende Einkaufsgässchen verzichten zu müssen.

Weiter den Tajo abwärts erstrecken sich die schier endlosen Dehesas der Extremadura – eine jahrtausendealte Tradition der Weidewirtschaft inmitten weiter Kork- und Steineichenwälder, wo Schweine, Rinder, Ziegen und Schafe einer Gemeinde gehalten werden. Einige Städte erheben sich inmitten dieses grünen Herzens von Südwestspanien: Trujillo, die Stadt der Conquistadores Pizarro und Orellana, das mittelalterliche Cáceres und das Kloster Guadalupe, das bedeutendste Wallfahrtsziel aller spanischsprachigen Länder. Ein Spaziergang auf den Spuren der Römer und Westgoten führt uns in Mérida vom einzigartig erhaltenen römischen Theater zu den Resten des Forums, zum Tempel der Diana und vorbei am Aquädukt zur römischen Brücke über den Guadiana.

An der berühmten Silberstraße, die schon die Römer als wichtige Nord-Süd-Achse angelegt hatten, liegt Salamanca. Die Universität wurde 1218 gegründet und zählt zu den ältesten des Kontinents. Salamanca schmückt sich zudem mit prachtvollen Palästen, Klöstern, zwei Kathedralen und der wohl schönsten Plaza Mayor von Spanien. Neben der prachtvollen Kunst ist die Stadt auch stolz auf ihre Küche und die fantasievollen Tapas, die überall zu verkosten sind.

Ávila ist mit 1.130 Metern die höchstgelegene Provinzhauptstadt der Iberischen Halbinsel. 88 Türme und neun Tore beschützen bis heute die geschichtsträchtige Stadt, die einzigartige Kathedrale aus Blutsandstein ist Teil der mächtigen Verteidigungsanlage. Ávila ist auch die Stadt der bedeutenden Mystikerin und Kirchenlehrerin Teresa von Ávila. Wer Zeit hat, sollte unbedingt auch die Kirche des Heiligen Vicente sowie die wunderschönen Kreuzgänge von Santo Tomas erkunden.

Nur gut 90 Kilometer von Madrid entfernt schmiegt sich auf einer 1.000 Meter hohen Felszunge die Stadt Segovia oberhalb zweier kleiner Flüsse an die Felswände. Überragt wird sie von der Kirche San Esteban, der Kathedrale und dem einzigartigen Alcázar, der sich wie ein Schiffsbug über die äußerste Felsnase erhebt. Das gewaltige römische Aquädukt aus dem 1./2. Jahrhundert versorgte die Stadt noch bis 1974 mit Wasser und zählt zu den herausragenden Bauten von Segovia.

Kneissl touristik
Studien Erlebnis Reisen

Kontakt und Information:

Zentrale Kneissl Touristik
Linzer Straße 4-6, 4650 Lambach
T: 07245/20700
zentrale@kneissltouristik.at

Kneissl Touristik St. Pölten
Rathausplatz 15/Ecke Marktgasse
T: 02742/34384
st.poelten@kneissltouristik.at

Kneissl Touristik Wien
Opernring 3-5/Eingang Operngasse
T: 01/4080440
wien@kneissltouristik.at

www.kneissltouristik.at

Entgeltliche Einschaltung Fotos: Christian Kneissl; Atout France; Delphotostock/Fotolia.com; SeanPavone/Fotolia.com; bbsferrari/Fotolia.com (v.l.n.r.)

ROUNDTABLE Human Rights in Tourism

Kneissl Touristik ist seit Juni 2016 Mitglied im Roundtable „Menschenrechte im Tourismus“.
Infos unter: www.menschenrechte-im-toursimus.net

Rock of Cashel

IRLAND'S ANCIENT EAST

ZEITREISE DURCH 5.000 JAHRE

Eine uralte Landschaft will neu entdeckt werden: Irlands mystischer Osten birgt alte Kultur, keltische Wahrzeichen und lädt zu fantastischen Streifzügen auf historische Pfade ein.

Drei einzigartige Regionen – das Land der *5.000 Sonnenaufgänge*, das *historische Herz und die keltische Küste* – bilden *Irland's Ancient East*. Und wo immer man in diese Welt eintaucht, nimmt sie einen sofort für sich ein. Die Landschaft ist sanft und hügelig, von vielen Grüns gepolstert und hat wegen ihrer Üppigkeit schon die frühesten Siedler zu großen spirituellen Bauformen inspiriert. Herzstück des alten Ostens ist das **Boyne Valley** mit dem **Hill of Tara** (Hill of Uisneach) und den monumentalen neolithischen Ganggräbern von **Newgrange, Knowth und Dowth**.

Bis heute wird hier die Wintersonnenwende nach keltischen Ritualen gefeiert und im Mai begeht man den Sommerbeginn mit dem *Uisneach Festival of Fire*. Andere Orte für wundersame Entdeckungen sind die frühchristlichen Klostersiedlungen **Glendalough, Mellifont Abbey, Jerpoint Abbey und Holycross Abbey.** Allen gemeinsam ist ihre sanfte Ausstrahlung des Friedens und der Abgeschiedenheit, die sich auch dem Besucher einprägt.

Ins mittelalterliche Irland führen die Städtchen des Südostens. **Kilkenny** lädt auf seine als Touristenpfad ausgewiesene *Medieval Mile* ein, **Waterford** zeigt sich mit dem *Viking Triangle* und das **Hook Head Lighthouse** auf einer Halbinsel bei **Wexford** war ursprünglich eine Mönchsgründung des 13. Jahrhunderts und ist einer der ältesten Leuchttürme in Europa.

Einen wahrhaften Sprung zwischen den Zeiten erlebt, wer den berühmten **Rock of Cashel** in der Grafschaft **Tipperary** besteigt. Das irische Wahrzeichen, im Altertum als Sitz von Feen und Geistern verehrt, wurde umkämpft und im 4. Jahrhundert zum Clan-Sitz der Könige von Munster ausgebaut und war später Bischofssitz. Die wundersam überlagerten Architekturformen des Rock of Cashel sind ein einzigartiges Beispiel für das Ineinandergreifen der heidnischen und christlichen Strömungen im alten Irland. Dazu gehören auch die anglo-irischen Einflüsse, die sich besonders in Adelssitzen wie **Kilruddery House** und **Powerscourt Estate** in **County Wicklow** erkennen lassen.

Der Zauber der Landschaft und der Atem der Geschichte verbinden sich überall in *Ireland's Ancient East* und sein erzählfreudiges Volk nimmt Gäste auch gerne mit auf eine persönliche Tour zu den Sehenswürdigkeiten und *Festivals*. Es steckt große Kraft in diesem historischen Osten, aber auch Ausgelassenheit, Spaß und Unterhaltung gehen mit auf Entdeckungsreise zur altirischen Seele.

Weitere Infos über Irland sowie gratis Broschüren finden Sie auf www.ireland.com

Entgeltliche Einschaltung Fotos: Tourism Ireland

HIGHLIGHTS VON IRLAND'S ANCIENT EAST

ROCK OF CASHEL, COUNTY TIPPERARY

Ein Gefühl für Macht: Der Berg liegt wie eine Ikone über dem smaragdgrünen Tal „Golden Vale". Cashel war eine Trutzburg, eine Kathedrale und ein heiliger Gral der irischen Hochkönige zugleich. Weltliche und religiöse Machthaber genossen hier den Blick über eine Bilderbuchlandschaft.

THE VIKING TRIANGLE, WATERFORD CITY

Nordmänner und Iren unter einem Dach: Die älteste Stadt Irlands wurde von den Wikingern gegründet. Tausend Jahre Geschichte zwischen Auseinandersetzungen, Schlachten und Machtentfaltung sind in diesem einstigen Zentrum des Wohlstands bewahrt. Das Waterford Museum of Treasures ist seine heutige Schatzkammer.

BOYNE VALLEY, COUNTY MEATH

Das Erlebnis einer anderen Welt: In einem tiefgrünen Tal liegt die weitläufige neolithische Kultstätte, die zum UNESCO Weltkulturerbe gehört. In ihrem Mittelpunkt liegt das sagenumwobene Ganggrab Newgrange. Zur Wintersonnenwende wird es seit 5.000 Jahren bis zur hintersten der Grabkammern von frühmorgendlichen Sonnenstrahlen erleuchtet.

HILL OF TARA, COUNTY WESTMEATH

Eine kleine Schauergeschichte: Nahe dem Hügel Uisneach liegt das Moor, in dem im Jahr 2003 die 2000 Jahre alte Mumie eines Mannes von aristokratischer Herkunft gefunden wurde. Vermutlich wurde er den Göttern der Fruchtbarkeit geopfert. Auf dem Hügel wird bis heute das große Bealtaine Feuerfest abgehalten, um den Sommer zu begrüßen.

Clonmacnoise

Hill of Tara

CLONMACNOISE, COUNTY OFFALY

Spirituelles Wahrzeichen: Die Klostersiedlung aus dem 5. Jahrhundert birgt die kunstvollsten Hochkreuze Irlands. Vier Kirchen und ein Rundturm gehören diesem frühen christlichen Zentrum an. Ein imposanter Spaziergang zwischen Klosterruinen und Grabmälern lässt die Umtriebigkeit des geistigen Ortes aufleben.

Powerscourt Estate

Slowenien

Auf ein Achterl Malvazija am Demeter-Weingut in Korte

Matej Korenika ist einer von rund 40 Demeter-Bauern in Slowenien. An der Grenze zu Italien und Kroatien produziert er Oliven und Wein, vor allem grandiosen Malvazija. Auf Besuch am Hof.

JULIANE FISCHER

Die Spur zum Malvazija von Matej Korenika beginnt schon in Wien. Ein, zwei Mal im Jahr kommt der slowenische Winzer und Olivenbauer zu Verkostungen in die österreichische Hauptstadt. Immer sind es jene Weinmessen, die Nischenkundschaft anziehen.

Korenika ist ein slowenisches Aushängeschild beim Orange Wine Festival oder bei der Naturweinmesse. Nicht selten kommt es vor, dass Slowenienurlauber – inspiriert davon – ihren Weg zu seinem Hof in der Nähe von Portorož nehmen, die einspurigen, kurvigen Straßen hochfahren und sich ein paar Kartons Urlaubswein einpacken. Andere wurden beim Zwischenstopp in Triest auf den Wein aufmerksam. In der Raw Bar schwärmt der Hausherr von dieser feinen Version der typischen Adria-Sorte. Oder sie lernten den Wein im Hafen von Piran kennen. An der Hauptstraße, die in den alten Stadtkern führt, liegt Primari, das beste Restaurant des kleinen Städtchens. Es hat schon einige Gastro-Journalisten angezogen. Davon zeugt eine Wand an der Rückseite des Gastraums. Liebevoll sind alle Zeitungsartikel eingerahmt. Glücklicherweise merkt man dem Fisch-Lokal diesen Ruhm nicht an: Einfache, ge-

Fotos: Nea Culpa d.o.o.

mütliche Ausstattung aus dem vorherigen Jahrhundert protzt nicht. Im kleinen handbemalten Vaserl duftet vorösterlich der Flieder.

Die freundliche Chefin stammt aus Venedig. Sie serviert persönlich die Goldbrasse mit Kräutern im eigenen Saft und filetiert den Wolfsbarsch in Salzkruste. Die Flaschenweine dazu kommen aus den umliegenden Regionen, so eben auch von Korenika & Moskon, der seinen Hof 20 Autominuten landeinwärts hat.

REBEN IM KLIMAWANDEL

Matej kam am Vortag von der Weinmesse „Vinitaly" zurück. Er füllt heute mit seinem Mitarbeiter den Malvazija in die Flaschen. Dazwischen kommen österreichische Urlauber vorbei. Auch sie kennen schon den Ab-Hof-Geheimtipp. Und eigentlich sitzt der Winzer auch aus einem anderen Grund auf Nadeln. Er möchte raus zu seinen Weinstöcken. „Wir sind 15 bis 10 Tage früher dran in der Vegetation, verglichen mit dem Vorjahr", erzählt er. „Und außerdem brauchen wir dringend Regen."

Die Lese beginnt hier Mitte September, manchmal auch schon im August. Wie sich der Klimawandel bemerkbar macht, sich die Natur Jahr für Jahr anders verhält, beobachtet Korenika gewissenhaft. „Wir hatten im Jahr 2017 keinen Übergang. Zwischen den Jahreszeiten waren krasse Sprünge", meint er. Der Frühling hätte überhaupt nur zwei Wochen lang gedauert. Den Malvazija lässt das kalt. Fünf bis sieben Tage lang lag er auf der Maische, dann wurde er gepresst. Manche von Matejs Weinen dürfen dann bis zu zwei Jahren im Eichenfass reifen.

„Das weitaus größere Problem haben wir sowieso bei den Oliven", berichtet der Landwirt. „Weil die Winter nicht mehr so kalt werden, überwintert die Olivenfruchtfliege. Von seinen rund 600 Olivenbäumen bekomme er jährlich üblicherweise zwischen 1.200 und 1.800 Flaschen Olivenöl. 2014 waren es nur 159 Liter. Insektizide setzt der Demeter-Bauer selbstverständlich keine ein. Er hängt Flaschen mit einer Wasser-Zucker-Essig-Lösung auf und versucht so, die Moskitos zu fangen. Bei einer kleinen Attacke würde man so zumindest die Hälfte los. Aber 2014 war anders. Von Juni bis September gab es täglich drei Regengüsse. Die konventionell arbeitenden Nachbarn hätten sogar achtmal gespritzt, selbst zwei Wochen vor der Ernte noch, schildert Korenika. Für ihn ist das kein Weg, glücklicherweise lebt er nicht vom Olivenanbau.

„ICH VERSTEHE HEUTE DAS PFLANZENWACHSTUM UND DIE NATUR GANZ ANDERS"

Matej kauft die Präparate für die Bewirtschaftung auf Grundlage der Demeter-Philosophie nach Rudolf Steiner zu. 80 bis 100 Kubikmeter Kompost macht er selbst aus Gras und Rebholz und Olivenpressresten. Auf den Böden rund um den kleinen Ort Korte ist das Düngen mit dem Kompost besonders wichtig. Der Boden ist sehr ausgelaugt. „Wir starteten mit viel zu wenig natürlichem Humusgehalt", meint der Bauer. Er habe einen großen Unterschied bei der Umstellung zwischen konventioneller und biologischer Bewirtschaftung gesehen, einen weit weniger großen von bio auf biodynamisch (Demeter).

Links: **Der istrische Malvazija** ist ein Weißwein mit blumig-fruchtigem Aroma.

Rechts: **Matej Korenika** kultiviert Wein und Oliven im slowenischen Korte, nahe Portorož.

Fotos: Wikimedia Commons; Juliane Fischer

Weil die Winter nicht mehr so kalt sind, überlebt die Olivenfruchtfliege und richtet große Schäden an.

Sein Vater startete 1984 mit sieben Hektar Malvazija. „Im Kommunismus durfte man ja keinen Wein produzieren. Wir machten nur etwas für den Hausgebrauch. Was jetzt schon üblich für alle ist – dass man nicht alles auf einmal erntet zum Beispiel –, haben sie damals schon beachtet. 1998 fragte Matej seinen Vater: „Kann ich selbst auch meinen Wein machen?“ So begann er mit kleinen Mengen zu experimentieren. 2002 hat er begonnen, biologisch zu arbeiten, seit 2010 ist er Demeter-zertifiziert. Zwei Jahre davor hatte sein Vater einen Herzinfarkt. Matej ließ das Studium sein und blieb ganz zuhause am Hof. Mittlerweile kommt er auf 25 Hektar in sieben unterschiedlichen Lagen rund um das Haus, mit den Oliven auf insgesamt 31 Hektar. „Wir leben vom Wein, aber ich mache neben dem Olivenöl auch Traubensaft und Grappa. Seit drei Jahren arbeite ich außerdem an einem Essig-Projekt“, verrät Korenika. Dann hätte er praktischerweise Öl und Essig. Vorbild für Letzteres ist übrigens der Steirer Winzerkollege Ploder-Rosenberg. ←

INFOS:
Infos: Matej Korenika, 6310 Korte, Slowenien, **www.korenikamoskon.si**

Essen, schlafen, erleben … in Slowenien

SHOPPEN

Am Markt in Piran trifft man Bažika Zvonko aus Sečovlje. Er war der erste Demeterbauer in der Gegend. Mit seinen Oliven und dem Olivenöl, von dem er viel nach Deutschland exportiert, weil seine Frau von dort stammt.

SCHLAFEN

In Piran checkt man am besten im „PachaMama“ ein. Das junge Unternehmen hat sich der Natur und dem Wohlbefinden verschrieben. In Quechua, der Sprache der Inkas in Südamerika, bedeutet „PachaMama“ „Mutter Erde“. Die Betreiber versuchen, „den Regeln der Natur zu gehorchen, ihre Kräfte und Schönheiten zu respektieren und Nachhaltigkeit zu leben. Am 22. April feiern sie den PachaMama-Tag auf der versteckten Steinterrasse. Überhaupt: die Kombi

Fotos: Juliane Fischer (2); www.pachamama.si (v.l.n.r.)

aus mittelalterlichem Steingemäuer und schlichtem Naturholz-Design ist unschlagbar.
www.pachamama.si

Es gibt einen zweiten „PachaMama"-Standort in der ältesten slowenischen Stadt, Ptuj. Dort wohnt man in einer Villa, Baujahr 1890, am biodynamischen Bauernhof Mestni Hill. Auf 18 Hektar leben außerdem noch Mangalitzaschweine. Sie führen, nach Wurzeln, Eicheln und Kastanien suchend, ein stressfreies Leben.

ESSEN

Prekmurska gibanica ist eine slowenische Süßspeisen-Spezialität. Der traditionelle Schichtkuchen mit Mürb- und Strudelteig, Mohn-, Topfen-, Nuss- und Apfelfüllung stammt aus der Region Prekmurje im Nordosten Sloweniens. Man

bekommt sie zum Beispiel im Kaffeehaus „Mestna kavarna" gleich beim Tartini Platz. Das Café bietet auch allerlei vegane Nachspeisen an.

ERLEBNISSE

Ljubljana – das ist wie Straßburg, aber Richtung Balkan, kleine Brücken über den Fluss, die alten, schmalen, leider oft halbverfallenen Häuser. Dazu gibt es eine vorbildliche Mülltrennung.

Schließlich war Ljubljana die „Grüne Hauptstadt Europas 2016". Die Stadt konnte sich viele Grünflächen erhalten. Fahrradfahren ist auch für Ortsfremde kein Problem. Am besten radelt man zum Botanischen Garten, einem Ruhe- und Kraftort mit einem lauschigen Café in einem pittoresken Jahrhundertwendehaus.
www.visitljubljana.com

Fotos: www.slovenia.info; Juliane Fischer (v.l.n.r.)

„SLOVENIA GREEN" GRÜNES LICHT FÜR DIE UMWELT

In Slowenien ist „Grün" weit mehr als eine Farbbezeichnung. Spektakuläre Landschaften und unversehrte Natur regen dazu an, verantwortungsvoll zu handeln. Zwei Dutzend Destinationen und ebenso viele Anbieter sind stolze Besitzer des Umweltgütesiegels „Slovenia Green" und gelten als Best-Practice-Modelle für nachhaltigen Tourismus.

Der Biobauernhof Trnulja, 7 km von Ljubljana entfernt, ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die neuen Öko-Appartements spiegeln die traditionelle Bauweise der Region wider, sämtliche Produkte, die auf den Tisch kommen, stammen aus biologischer Landwirtschaft. **www.trnulja.com**

Bio ist auch Standard im neu eröffneten Hotel St. Daniel. Das ehemalige Bauernhaus liegt in der malerischen Ortschaft Stanjel im Karst. **www.stdaniel.si**

Die mit dem „EU Eco Label" ausgezeichneten Thermen Snovik nahe der Ortschaft Kamnik und Laško gehören auch zu jenen Betrieben, die sich der Umwelt besonders verpflichtet fühlen. Gesundes Wohnen, gesunde Ernährung und unverfälschte Natur verschmelzen hier zu einem Ganzen. **terme-snovik.si; www.thermana.si**

Umweltfreundlich eingerichtete Zimmer und eine gute Küche mit Bioprodukten aus der Region bescherten dem Bohinj Park ECO Hotel im Triglav National Park 2010 den „Green Globe" – eine Ehrung für nachhaltige Unternehmen im Tourismus. **www.bohinj-park-hotel.si**

Tolle Naturangeboten, regionale Traditionen und Öko-Produkte lokaler Bauern veranlassten den „Lonely Planet", die Alpenstadt Tolmin unter die Top-Ten-Regionen zu reihen, die man 2018 unbedingt besuchen sollte.
www.obcina.tolmin.si

Weitere Informationen:
Slowenisches Tourismusbüro Wien
Tel.: 01 715 40 10
www.slovenia.info

Entgeltliche Einschaltung Foto: Slowenisches Tourismusbüro Wien/Alan Kosmac Photo

Der 775-Einwohner-Ort Hallstatt kämpft mit bis zu 10.000 Besuchern pro Tag.

Unkultur

ÜBERSCHWEMMT KULTURERBE-STÄDTE

BEATE STEINER

Kotor in Montenegro, Venedig in Italien, Dubrovnik in Kroatien und Hallstatt in Österreich haben zwei Dinge gemeinsam: Sie zählen zu den schönsten Plätzen auf unserem Planeten. Und sie werden von Touristen überrannt.

Graffitis zieren Mauern in Venedig, Dubrovnik und Barcelona. Sie sind weder künstlerisch wertvoll noch Ausdruck mediterraner Lebensfreude, sondern sie unterstreichen die Stimmung in der Bevölkerung: „Tourists go home“ ist zu lesen oder „Tourism kills the City“. Der Unmut darüber, dass Fremde ihre Ressourcen verbrauchen, ihr Leben verteuern und ihre Umwelt zerstören, hat bei Einheimischen in vielen Regionen schon die positive Einstellung zum devisenbringenden Tourismus verdrängt. Die heimische Bevölkerung fühlt sich überrannt, das Schlagwort „Over Tourism“ geistert durch die Medien.

Schlagzeilen machten etwa Demonstrationen in Venedig und Athen gegen den Ausverkauf der Städte. In Barcelona stoppten Tourismusgegner einen Urlauberbus und zerstörten dessen Windschutzscheibe, in Lissabon machte eine Initiative gegen die Vermüllung der Altstadt mobil. Verständlich wird die Gegenwehr der lokalen Bevölkerung, vergleicht man ihre Zahl mit der Anzahl der Touristen. In Venedig leben 55.000 Menschen, besucht wird die Lagunenstadt von täglich bis zu 100.000 Menschen. 2,7 Millionen Touristen haben im Jahr 2016 die 1,6-Millionen-Stadt Barcelona mit Kreuzfahrtschiffen besucht. Ada Colau, Bürgermeisterin der weltweit touristisch am schnellsten wachsenden Metropole, wirbt mit dem Slogan „Wir wollen nicht Venedig werden“.

INVASION DER TOURISTEN

Mit Menscheninvasionen von Kreuzfahrtschiffen kämpfen auch Kotor in Montenegro und das kroatische Dubrovnik. Im Sommer brachten die schwimmenden Luxusherbergen bis zu 9.000 Besucher pro Tag in die kroatische Weltkulturerbe-Stadt, um ein Drittel mehr als die von der UNESCO errechnete Maximalanzahl, die eine Zerstörung der geschützten Infrastruktur verhindern soll.

Nicht schwimmende, sondern rollende Touristentransporter sind das Problem im österreichischen Hallstatt. Der 775-Seelen-Ort im Salzkammergut wird überrannt von chinesi-

Fotos: Austria-panoramio

Die Bucht von Kotor, verunziert durch ein riesiges Kreuzfahrtschiff.

schen Touristen – bis zu 10.000 Besucher kommen an Spitzentagen. 130.000 haben im vergangenen Jahr in Hallstatt übernachtet, die meisten aber quartieren sich gar nicht ein, sie besuchen den beeindruckenden Ort nur für ein paar Stunden und viele Erinnerungsfotos, mit Leihdirndl und auf Privatgrund. „Be quiet" hängt an vielen Gartentürln, und ein Schild mit durchgestrichenem Fotoapparat. 3.440 Busse fuhren Hallstatt 2010 an, 2016 waren es bereits 12.776. Tendenz steigend. Dagegen kämpft der Verein „Bürger für Hallstatt", der bei der Gemeinderatswahl auf Anhieb 24 Prozent der Stimmen erreicht hat.

FOLGEN DES UNKONTROLLIERTEN MASSENTOURISMUS

Die Auswirkungen der touristischen Massenwanderungen auf Klima und Umwelt sind bekannt: Flugtourismus ist ein Klima-Killer, wenn die Kreuzfahrt boomt, leidet die Umwelt. Kreuzfahrtschiffe liegen zu 40 Prozent in Häfen und verbrauchen dort im Dieselbetrieb die Energie einer Kleinstadt, schreibt Tourismusexperte Frank Herrmann in seinem Buch „Fair-Reisen". Die Möglichkeit, Landstrom zu nutzen, wird von den wenigsten angenommen. Die von den gestrandeten Riesen der Meere ausgestoßenen Feinpartikel belasten die Luft in Hafenstädten enorm. Dazu kommt, dass die Schifftouristen mehr Müll als Einkünfte für die Einheimischen zurücklassen. 98,7 Prozent der Venezianer stimmten im Sommer dafür, die Zahl der Kreuzfahrtschiffe zu begrenzen. Ohne Erfolg. Allerdings dürfen sich Schiffe über 55.000 Tonnen nicht mehr am historischen Zentrum der Lagunenstadt vorbeischieben. Das reicht Umweltschützern nicht, ist es doch 96.000-Tonnern weiterhin erlaubt, in die Lagune einzufahren und das sensible ökologische Gleichgewicht dort zu gefährden. Obwohl die UNESCO damit gedroht hat, Venedig auf die Liste der gefährdeten Erbstücke der Menschheit zu setzen. Immerhin hat die Stadtregierung bei besonders gut besuchten Brücken Drehkreuze aufgestellt und Stehbleib-Verbote erlassen, damit die Touristenmassen weniger stauen.

Der Bürgermeister von Dubrovnik geht radikaler dagegen vor, dass die „Perle der Adria" ihren Weltkulturerbe-Status verliert. Nur mehr 4.000 Touristen nimmt Dubrovnik pro Tag auf, sie müssen Eintritt in die historischen Teile der Stadt zahlen. Kontrolliert wird mittels Kameras zur Personenzählung. „Wir wollen ein Reiseziel mit Topqualität sein", bekräftigt Bürgermeister Mato Frankovic. Dubrovniks Beschränkung bringt Probleme für das montenegrinische Kotor – Reiseveranstalter leiten Kreuzfahrtschiffe von Kroatien in die wahrscheinlich schönste Bucht am Mittelmeer, nach Kotor, das schon jetzt unter der Urlauberinvasion leidet.

Touristenplätze begrenzt haben mittlerweile die Balearen, nächstes Jahr soll es auch eine Obergrenze für Mietwagen geben. Denn auf Mallorca, zum Beispiel, sind viele Straßen durch parkende Mietautos blockiert. Die mallorquinische Bewegung „Ciatat per a qui l'habita" („Die Stadt für die Bewohner, nicht für die Besucher") kritisiert außerdem, dass die Einheimischen zu wenig von der boomenden Tourismuswirtschaft profitieren und Restaurant- und Hotelangestellte sich zu Dumpinglöhnen mit Gästen herumschlagen müssen, die sich nicht zu benehmen wissen.

Dazu kommen die steigenden Preise in den Tourismusgebieten. Weil immer mehr Gäste für immer dort bleiben wollen und sich Wohnungen und Häuser kaufen, steigen Nachfrage und Preis. Außerdem wollen viele Hausbesitzer mitnaschen am Geld, das die Fremden bringen. Sie vermieten Appartements auf Plattformen wie Airbnb, die damit für Einheimische wegfallen. Zur Hochsaison kostet zum Beispiel eine 30-Quadratmeter-Wohnung in Barcelona 200 Euro am Tag, rund 4.000 illegale Ferienwohnungen in Barcelona werden auf der Plattform angeboten. Airbnb kontrolliert nicht, ob die notwenige Lizenz vorhanden ist. Bürgermeisterin Ada Colau hat bereits einen Lizenz-Stopp erteilt und Airbnb 600.000 Euro Strafe aufgebrummt. Außerdem setzte die Stadtchefin einen Hotelbaustopp in der Altstadt von Barcelona durch, wo es mittlerweile dreimal so viele Schlafplätze für Touristen wie für Bewohner gibt. Unterkünfte für Urlauber werden nur noch am Stadtrand von Barcelona gebaut.

Ein effizientes Abwehrmittel gegen die Geister, die sie für Devisen rief, hat bis jetzt keine der Tourismushochburgen gefunden. Barcelona, die Balearen, Venedig, Dobrovnik, Kotor, Hallstatt – sie alle sind noch zu Urlaubsparadiesen verdammt. ←

Fotos: Dennis Cox

Erlebnishunger und Wissensdurst

Wenn das kulturelle Erbe im Mittelpunkt einer Reise steht, wenn aktuelle Ausstellungen, Opern oder Konzerte in das Programm eingebunden werden und wenn ein authentischer Kontakt zu Menschen und Brauchtum einer Region ermöglicht wird, sprechen wir von einer Studien- oder Kulturreise. Worauf es ankommt, erzählt Elisabeth Kneissl-Neumayer, Geschäftsführerin von Kneissl-Touristik.

INTERVIEW MIT ELISABETH KNEISSL-NEUMAYER

LEBENSART Sie bieten StudienErlebnisReisen. Was kann ich mir darunter vorstellen?

ELISABETH KNEISSL-NEUMAYER: Als wir 1984 begonnen haben, hat es noch eine klare Trennung gegeben. Bei Studienreisen hat man sich ausschließlich historische Monumente angeschaut, man ist ausschließlich im ganz strengen kulturellen Bereich geblieben und hat sich weniger um die Natur und die Alltagskultur der Menschen gekümmert. Das hat sich dann ziemlich bald geändert. Wir haben dazu den Begriff StudienErlebnisReisen geschaffen. Wir wollten nicht nur von Museum zu Kirche pilgern, sondern auch Erlebnisse aus Natur, Alltag und Musik bieten. Dazu gehört auch die Möglichkeit, etwas Landestypisches zu verkosten.

Was ist der Unterschied zu einer normalen Busreise?

Dass ich wirklich extrem viel Hintergrundinformation erhalte. Der Reiseleiter soll aber nicht nur ein wandelndes Lexikon, sondern auch Vermittler zwischen den Welten und gleichzeitig auch „Entertainer“ sein, der sich immer wieder ganz neu auf die aktuelle Gruppe einstellt. Manche Reisen sind geschichtslastig und mit Historikern bestückt, dann habe ich einige Geologen im Team, Vulkanologen für Süditalien oder die Azoren.

Ganz toll ist es, wenn sich dazwischen auch noch eine kurze Wanderung ausgeht. Zum Beispiel bieten wir den Jakobsweg nicht als Pilgerreise, sondern als Kulturreise an. Wir lernen so die großartigen Kulturpunkte auf der Strecke kennen und schauen, dass wir jeden Tag auch ein kleines Stück zu Fuß gehen. Die Reiseleiterin ist eine Deutsche, die in Santiago lebt. Sie hat so viel Liebe für das Land und eine beeindruckende Energie, das auch zu vermitteln. So wird die Reise zu einem Gesamterlebnis.

Elisabeth Kneissl-Neumayer ist Geschäftsführerin der Kneissl Touristik. Ab 1974 entwickelte ihr Bruder Christian Angebote für die Naturschutzjugend – später bei sabtours unter der Marke „natur & reisen“. Mit der Gründung der eigenen Firma 1984 und der Integration in die sab-Touristikgruppe 1997 entstand einer der größten Veranstalter für Studienreisen in Österreich. Seit Juni 2016 ist Kneissl Touristik Mitglied im Roundtable „Menschenrechte im Tourismus“.

Wie würden Sie den typischen Teilnehmer einer Studienreise charakterisieren?

Den einen Typen gibt es nicht, es ist eine bunte Mischung. Die meisten sind zwischen 45 und 70 Jahre alt, darunter viele Lehrer, aber auch Techniker, Ärzte oder interessierte Familien, die sich gerne einer Gruppe anschließen. Etwas schwer tun wir uns, junge Leute anzusprechen, weil es vielleicht nicht so cool oder „lifestylig“ ist, in Gruppen zu reisen. Bei anderen Anbietern heißt der Reiseleiter dann „Ranger“, das ist dann so eine Light-Variante einer Erlebnisreise.

Als wir begonnen haben, hatten wir nur junge Teilnehmer, weil wir aus der Naturschutz-Jugend herausgewachsen sind, Kinder und Jugendliche, mit denen wir im Zelt durch Europa gezogen sind und dann auch über Europa hinaus. Dann sind die Eltern mitgefahren, darunter viele Lehrer. Dann haben wir gesehen, dass die Hotels billiger geworden sind und man im 2-Sterne-Bereich günstig über die Runden kommt. Wenn du in Island dein Zelt im Schnee aufstellst oder wenn in der Wüste der Sturm den Sand in jede Ritze des Schlafsacks weht, könnte man sich durchaus etwas

Fotos: Kneissl

Angenehmeres vorstellen. Aber es war auch im Zelt eine wunderschöne Zeit.

Wie gelingt es Ihnen, authentische Begegnungen mit der lokalen Bevölkerung zu schaffen?

Da ist wieder der Reiseleiter gefragt. Wenn man etwa in ein afrikanisches Dorf kommt, ist man automatisch der große, reiche Reisende, schon bedingt durch die Hautfarbe und die Kleidung. Der Reiseleiter ist der Vermittler zwischen den Welten, dazu gehört ein wertschätzender Umgang mit den Dörfern und den Dorfchefs. Da geht es zuerst darum, zu erfahren, wie man hier lebt, wie gekocht und was gegessen wird, wieviel Vieh eine Familie braucht, um sich ernähren zu können. Es geht darum, den Alltag kennenzulernen und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Und erst zum Schluss wird man Erinnerungsfotos machen. Die Kunden wollen ja nicht in einen Menschenzoo reisen, sondern etwas über das wirkliche Leben in den Gastländern erfahren. Wir fahren auch nur zu Dörfern, von denen wir wissen, dass diese Interaktion funktioniert. Bei Touristendörfern, die es natürlich auch gibt, bleiben wir nicht stehen.

Wie kommen Sie zu Reiseleitern?

Oft sind es Lehrer oder Universitätsprofessoren aus Österreich, aber auch teilweise Reiseleiter aus den Reiseländern, die in den Ferienzeiten können und wollen und auch die Begabung dazu haben. Bei manchen Destinationen wie Laos oder Vietnam ist es sehr schwierig, deutschsprachige Guides zu finden.

Wie gehen Sie mit den Problemen des Massentourismus um?

Wir versuchen, andere Wege zu gehen. Zum Beispiel haben wir in Island gesehen, dass die Touristen vor allem in Reykjavik einfallen und alle die gleichen Ziele anlaufen. Man braucht sich nur eine Spur anders zu bewegen und die Massen sind nicht mehr so erkennbar. Auch hier ist der richtige Reiseleiter wichtig. Manchmal ist es auch die Uhrzeit, die den Unterschied ausmacht. In Burma kann man trotz der Touristenmassen auch ganz alleine in einem Tempel sein, wenn man früh genug aufsteht. Der Sonnenaufgang bei der Shwedagon-Pagode ist noch dazu ein besonders beindruckendes Erlebnis. Es gibt so viele schöne Plätze, wo man nicht unangenehm auffällt. Wir kommen in Gruppen von 20 bis 30 Personen. Ich möchte nicht in einen Topf mit den Kreuzfahrtanbietern geworfen werden, wo mit einem Schlag 3.000 Touristen in eine Stadt strömen. ←

Das Interview führten: Christian Brandstätter, Roswitha Reisinger.

Anzeige

Foto: Fotolia/Allen.G; LIGA: graphic design

Gütesiegel

Sie helfen bei der Orientierung

Weltweit gibt es mehr als 150 Gütesiegel im Tourismus. Sie helfen dabei, Urlaubsangebote zu wählen, welche auf Umwelt und soziale Bedingungen Rücksicht nehmen und den Menschen in den besuchten Regionen nutzen. Wir haben die Qualitätsmerkmale dieser Zeichen unter die Lupe genommen und stellen Ihnen die wichtigsten vor. So können Sie schon beim Buchen zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

TOURCERT

Das TourCert-Siegel ist die Auszeichnung für Nachhaltigkeit und Unternehmensverantwortung im Tourismus. Es wird Reiseveranstaltern, Reisebüros, Beherbergungsbetrieben und Destinationen verliehen.

Aspekte: Wirtschaft, Umwelt, Kultur, Soziales; www.tourcert.org

UMWELTZEICHEN

Das Österreichische Umweltzeichen für Tourismusbetriebe und Reiseangebote umfasst alle Umweltaspekte eines Tourismusbetriebes, vom Abfallmanagement über Energiesparen bis zu gesunder Ernährung und umweltfreundlicher Anreise. Es wird an Beherbergungsbetriebe, Restaurants und Pauschalreiseangebote vergeben.

Aspekte: Wirtschaft, Soziales, Umwelt, Kultur; www.umweltzeichen.at

EU ECO-LABEL

Das offizielle Umweltzeichen der Europäischen Union wird im Bereich Tourismus für Beherbergungsbetriebe und Campingplätze vergeben. Es setzt besonders auf die Begrenzung des Energie- und Wasserverbrauchs, Abfallvermeidung und Ressourcenschonung.

Aspekte: Umwelt, Soziales; www.ec.europa.eu/environment/ecolabel

EARTH CHECK

EarthCheck zertifiziert Hotels, Aktivitäten, Attraktionen, Restaurants, Transport- und Mobilitätsservices sowie Destinationen.

Aspekte: Umwelt, Soziales, Wirtschaft, Kultur; www.earthcheck.org

TRAVELIFE

Das Travelife-Label wird mit jeweils eigenen Standards und Zertifizierungsverfahren an Beherbergungsbetriebe und Reiseunternehmen vergeben.

Aspekte: Wirtschaft, Soziales, Umwelt, Kultur; www.travelife.org

GREEN GLOBE

Der Green Globe Certification Standard ist ein anspruchsvolles Label für Hotels, Veranstaltungszentren und Zulieferer, das wesentlich zu ökologischen und sozialen Verbesserungen im Tourismus beiträgt. Das Label bewertet nicht nur einzelne Kriterien, sondern alle Prozesse rund um Tourismusangebote.

Aspekte: Wirtschaft, Soziales, Umwelt, Kultur; www.greenglobe.com

WEITERE INFOS:
„Wegweiser durch den Labeldschungel im Tourismus", Naturfreunde Internationale. Download unter www.nfi.at / Puplikationen

IMPRESSUM:
Eigentümer & Verleger: Lebensart VerlagsGmbH, Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten, T: 02742/70855, Fax: DW 20, redaktion@lebensart.at; **Herausgeber:** Christian Brandstätter; **Chefredakteurin:** Annemarie Herzog; **Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Anita Arneitz, Juliane Fischer, Annemarie Herzog, Roswitha Reisinger, Jürgen Schmücking, Beate Steiner, Nadja Straubinger. **Gestaltungskonzept/Produktion:** LIGA: graphic design; **Art Direction:** Maria Krasa; **Fotoredaktion:** Annemarie Herzog; **Lektorat:** Barbara Weyss; **Geschäftsführung:** Roswitha M. Reisinger; **Druck:** NÖ-Presse-haus, NP Druck, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Das Lebensart-Redaktionsbüro bezieht seine Energie aus Ökostrom. **Der Lebensart Verlag wurde 2013 mit dem Nachhaltigkeitspreis TRIGOS ausgezeichnet.**

LEBENSART ist das Magazin für Nachhaltigkeit, informiert über zukunftsfähige Entwicklungen und stellt Lösungen dazu vor. Hohe Glaubwürdigkeit bei unseren LeserInnen ist unsere wichtigste Basis. Mit diesem Vertrauen gehen wir sorgsam um. Konsequent lehnen wir Werbung für Produkte ab, die der Nachhaltigkeit widersprechen (Erdöl, Atomstrom, Gentechnik, usw.). ISSN 1994-425X

Ausgezeichnet von der Österreichischen UNESCO-Kommission.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

TRÄUME GROSS ...

... UND MACH DIE TRÄUME WAHR!

Ein gutes Leben für alle ist möglich. Wir zeigen Ihnen spannende Projekte und kluge Lösungen, die Mut machen, etwas zu verändern.

SIND SIE DABEI? ERLEBEN SIE DIE WELT DER LEBENSART-COMMUNITY ...

- Hintergrundberichte in den Magazinen **LEBENSART** und **BUSINESSART**
- Tagesaktuelles auf **lebensart.at**, **businessart.at** und **Facebook**
- Reisetipps auf **lebensart-reisen.at** und **Instagram**
- Themenspezifische **Newsletter**

... UND HOLEN SIE SICH IHR LIEBLINGS-ABO-PAKET*

Mail: abo@lebensart.at, T: 02742/708 55 oder auf: www.lebensart.at

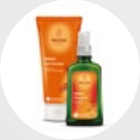
ABO-PAKET LEBENSART
5 AUSGABEN: 28 EURO
(AUSLAND 36 EURO)

ABO-PAKET BUSINESSART
4 AUSGABEN: 24 EURO
(AUSLAND 28 EURO)

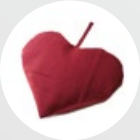
ABO-PAKET GROSS
LEBENSART + BUSINESSART:
50 EURO
(AUSLAND 62 EURO)

FÖRDERPAKET
ABO-PAKET GROSS +
FÖRDERBEITRAG:
100 EURO

ZUM ABO ERHALTEN SIE EIN GESCHENK IHRER WAHL:



WELEDA ARNIKA AKTIV
Arnika Sport-Duschgel und Massageöl, wirkt durchblutungsfördernd und schenkt frische Energie.



WOLLWERKSTATT-ZIRBENHERZ
Kissen mit Dinkelspelzen und Zirbenspänen, fördert erholsamen Schlaf und wirkt positiv auf den Kreislauf.

*Unsere Magazine erhalten Sie gedruckt, als e-paper (pdf) oder in beiden Varianten.
Alle Abonnements bis auf Widerruf. Keine Kündigungsfristen – ein kurzer Anruf genügt.

MATERN CREATIVBÜRO

KULTUR

OÖ. LANDESAUSSTELLUNG 2018

DIE RÜCKKEHR DER LEGION

RÖMISCHES ERBE IN OBERÖSTERREICH

ENNS

SCHLÖGEN

OBERRANNA

27. APR. BIS
4. NOV. 2018

LAND OBERÖSTERREICH

www.landesausstellung.at

enns SEIT 1212 GENUSSVOLL ANDERS · OÖ Familienkarte www.familienkarte.at · ober österreich · DONAU OBERÖSTERREICH · ENERGIE AG Oberösterreich · Oberösterreichische www.lebensregion.at · PANEUM WUNDERKAMMER DES BROTES · Raiffeisen Meine Bank · ÖÖ CLUB · ORF OÖ MEIN LAND. MEIN RADIO.

facebook.com/landesausstellung